PROGRAMM

des

Real-Gymnasiums zu St. Petri und Pauli

in Danzig.

Ostern 1891

herausgegeben von

Professor Dr. **Pfeffer.**

Stellvertreter des Direktors.

Inhalt:

Budde.

Danzig.
Druck von A. W. Kafemann.
1891.

1891. Progr. No. 44.

Die altniederdeutschen Präpositionen.*)

Die Kenntnis der altniederdeutschen Präpositionen wird uns vermittelt durch den *Heliand*, das vornehmste Denkmal der altsächsischen Mundart**), und einige kleinere, meist unvollständig erhaltene Stücke***), die teils dem niederfränkischen Sprachgebiete angehören, wie ein Bruchstück einer *Psalmenübersetzung* und der kleine Rest eines *Psalmencommentars,* teils altsächsischen Ursprungs sind, wie die *Essener* und die *Freckenhorster Heberolle,* ein kleines Stück der *Übersetzung einer Homilie Bedas, eine Beichte, ein Taufgelöbnis* und *zwei kleine Segen.* Die anderen erhaltenen Sprachdenkmäler, die *Lipsianischen, die Altsächsischen* und *die Merseburger Glossen* bieten für meine Untersuchung keinen Stoff. —

Der nachfolgende Versuch soll sich, mit Anlehnung an *Graff's* ausführlichere Abhandlung über die althochdeutschen Präpositionen, mit der Form, der Bedeutung, den Bedeutungsübergängen und der Verbreitung der altniederdeutschen Präpositionen beschäftigen, um möglicherweise einer umfassenderen Arbeit über die germanischen Präpositionen in ihrer Gesamtheit als Vorstudie zu dienen.

Die in den oben aufgezählten Texten belegten Präpositionen sind

1.	*An, In, Innan, At* . . .	für das Verhältnis des	In, An, Auf.
2.	*Af, Fan*	„ „ „ „	Ab, Aus, Von.
3.	*Bi*	„ „ „ „	An.
4.	*Mid*	„ „ „ „	Mit, Bei.
5.	*For*	„ „ „ „	Vor, Für.
6.	*After*	„ „ „ „	Nach, Hinter.
7.	*Oƀar, Uppan*	„ „ „ „	Über.
8.	*Undar*	„ „ „ „	Unter, Zwischen.
9.	*Umbi*	„ „ „ „	Um.
10.	*Angegin, Unid*	„ „ „ „	Gegen.
11.	*Thurh*	„ „ „ „	Durch.
12.	*Te, Ant, Unt*	„ „ „ „	Hin, Bis.
13.	*Er*	„ „ „ „	temporalen Vor.
14.	*Ano, Sundir, Far-utar* . .	„ „ „ „	Ohne.

Das Althochdeutsche kannte die Präpositionen *Innan, Sundir* und *Far-utar* nicht, besass aber die im Andrd. nicht zu belegenden *Ur* (*Uszar,*) *Halp, Hintar, Neben, Samant* und *Sid.*

Ursprünglich beziehen sich die Präpositionen, mit Ausnahme von *Er, Ano, Sundir* und *Far-utar,* auf Verhältnisse des Raumes (s. Graff, a. a. O. p. 1.). Die Übertragung von diesen auf andere Verhältnisse soll im folgenden an Beispielen gezeigt werden. —

---

*) Indem ich diese Arbeit veröffentliche, gedenke ich mit dankbarer Verehrung meines ehemaligen Lehrers, des Herrn Prof Dr. Ernst Martin in Strassburg i. Els., der mir manche Anregung auf dem Gebiete dieser germanistischen Studien hat zu teil werden lassen.

**) Im folgenden soll nach der Ausgabe von Sievers, Halle 1878, citiert werden.

***) Kleinere altniederdeutsche Denkmäler, hrsg. von M. Heyne, Paderborn 1877 —.

I. Für die Verhältnisse des In, An, Auf.

An, In, Innan, At.

Von diesen vier Präpositionen findet sich *An* am häufigsten und verschiedenartigsten gebraucht. Wir begegnen ihm in allen Denkmälern, während *In* nur in den Psalmen und dem Taufgelöbnis und *Innan* und *At* nur im Heliand vorkommen. —

An.

An dient, mit dem Dativ verbunden, zur Bezeichnung des Verhältnisses des Darinnen oder der unmittelbaren Nähe und der Zeitverhältnisse des Wann? und Innerhalb welcher Zeit? Mit dem Accusativ verbindet *An* sich, um die Verhältnisse des Hin und Hinein auszudrücken.

1. *An* in Raumverhältnissen.

a. Mit dem Dativ.

α. In der Bedeutung „in".

Hel. *Erodes uuas an Hierusalem gicoran te cuninge,* 61 —. *that uuit muostin fuodan an uncon flettea,* 150 —. *Christ ist giboran an thesaro Davides burg,* 401 —. *giboran an Bethlehem,* 370 —. *scolda im gibidi uuerthan barn an burgeon,* 196 —. *diuritha si drohtine selbon an thiem himilo rikea,* 419 —. *git an Jordanastrome fiscos gifahad,* 1159 —. *uui sculun hier sueltan an theson seuue,* 2250 —. *so uuas an iro euue giscriban,* 3845 —. *lag thar an bendion,* 5397 —.

Ps. *ic bleif an einodi,* 54,8 —. *Got tebrican sal tende iro an munde iro,* 57,7 —. *an burge thinro bilithe iro nieuuehte bringon salt,* 72,20 —.

H. Bed. *Bonifacius pavos an Roma uuas,* 1 —. *that he imo an Romo en hus gefi,* 2 —.

Fr. Heb. *an themo selvon thorpa,* 39, u. s. w. —.

B. *ik juhu that ik an kirikun unrehtas thahta,* 45 —.

Im Heliand nimmt die Präposition *An* in diesem Sinne nicht selten das verstärkende Adverb *Innan* zu sich, z. B.

Hel. *hie gisah thar enna engil an them uuihe innan,* 114 —. *fundun ina sittean an them uuihe innan,* 808 — und ähnlich in den Versen 2068, 2775, 3738, 4714, 4907, 5219 u. a.

In den folgenden Stellen bezieht sich *An* zwar auch auf das Verhältnis des Darinnen, aber die Vorstellung des streng Räumlichen tritt schon etwas zurück:

Hel. *thuo uuard that bodon harm an is muode,* 159 —. *hie hugi bari an is briostun,* 174 — ähnlich 474 —. *himil endi ertha sted an is giuueldi,* 2166 —, ähnlich 5343 —. *so duot thiu godes lera an them guodon man,* 2479 —. *tholodun hier an thiustre thiodarabedi,* 3601 —.

Ps. *an geginuuirdi thinro,* 18,15 und 60,8 —. *hirta min gidruovit ist an mi,* 54,5 —. *an mi sint got, geheita thina* 55,12 —. *bigian sal ik thi an folkon, lof thi quethan an thiadin,* 56,10 —.

B. *abolganhed an mi hadda,* 38 —.

Ps.-Com. *gereko minan uueg an thinero gesihti,* 64 —.

Der Gebrauch von *An* zum Ausdruck eines Seelenzustandes oder einer Seelenthätigkeit ist auch auf diese Grundbedeutung des Darinnen zurückzuführen:

Hel. *hugi uuas an sorogun,* 85 —. *an vunneon* 1352 und 2012 —. *an forohton,* 393 und 3713 —. *an luston,* 2743 —. *thiu burg uuarth an hruoru,* 3712 —.

Ps. *an flammun ist herta min,* 72,21 —.

Der Gebrauch der Präposition *An* erstreckt sich auch auf Fälle, in denen das Einschliessende zugleich als Mittel aufzufassen ist, so dass das Verhältnis des Worin übergeht in das des Mittels, Durch.

Hel. *an is huge thahta te goda,* 235 —, ähnlich 241 —. *Johannes dopta werod an uuatere,* 979 — . *druog sper an is handon,* 5705 —, ähnlich 4536 —.

Ps. *sprecan sulun an munde iro,* 58,8 —. *rehlica an hertin,* 63,11 —.

Ganz oder doch fast ganz tritt das Verhältnis des Darinnen gegen das des Mittels zurück

Hel. *an drome quam engil,* 316 —. *an gange cumat gifaran,* 555 —. *man ni mohta an is spracun uuerthan giuuaro,* 849 —. *dopan scal an iuuas drohtines namon,* 889 — u. ä.

Ps. *an gode duon sulun uuir craft,* 59,14 —. *heilig ist duom thin, uunderlic an rehti,* 64,6 —. *scaman sig an mi,* 68,7 —.

β. In der Bedeutung „an", „auf".

An bezeichnet das Verhältnis der unmittelbaren Nähe, so dass eine Berührung stattfindet und entspricht dem nhd. *An, Auf.*

Hel. *thia uuardos an them felde,* 393 —. *burg an berge stet,* 1395 —. *the an sande selihus uuirkean uuili,* 1819 —. *an them felde sind fruhti ripia,* 2566 —. *an is benki sat,* 5269 —. *Pilatus uuas an thero thingstedi,* 5305 —. *Crist qual an themo crucie,* 5630 — u. v. a. —.

In der Bedeutung „auf" nimmt *An* nicht selten das Adverbium *uppan* zu sich.

Hel. *an theson berge uppan,* 1983 u. 4739 —. *an them holme uppan,* 4843 —. (vgl. unten *uppan.*)

b. Mit dem Accusativ.

α. Zur Bezeichnung des Hinein.

Hel. *uuord scriƀan an buok,* 8 —. *lagda im buok an baram,* 232 —. *hie nam thia buok an hand,* 235 —. *uui that uuiod unerpan an bitar fiur,* 2572 u. a. —.

Ps. *nither stigin an hellon,* 54,16 —. *uue sal leidon mi an burg* 59,11. —

Verstärkt durch das Adverbium *Innan:*

Hel. *gieng an thena uuih innan,* 103 —; ähnlich 475, 668, 2383, 3733 u. a. —. *an thena hell innan faran* 3400 —.

Die räumliche Beziehung tritt zurück, aber die Vorstellung des Hinein bleibt bestehen:

Hel. *Johannes quam an liudeo lioht,* 199, ähnlich 337 u. 372 —. *ik scal biddean that thu thinan scalc an thinan frithu uuaron faran lates,* 483 —. *ik sittean cumu an thia mikulun maht,* 3314 —. *lediat mi an thiustre naht,* 4911 —.

B. *gangu ik is allas an godas mundburd endi an sina ginatha,* 52 —.

Hieran schliessen sich auch solche Fälle, in denen, wie

Hel. *thoh man im iro herton an tve sniđi,* 746 —; *that werod tefarid an tve, thia godun endi thia ubilun,* 4444 —; *gisahun finistri an tve tilatan,* 390 —;

Ps. *kierit seo an thurrithon,* 65,6

man sich vorstellen muss, dass die Gegenstände, die durch Teilung oder Verwandlung des ursprünglichen entstanden sind, diesen letzteren in sich aufgenommen haben.

β. Zur Bezeichnung des Hinan, Hinauf.

Hel. *an brief scriƀun namono gehvilican,* 352 —. *an cruci gislagan,* 4462 —. *hie im an thena Oliuetiberg giuuet,* 4718 u. a. —.

Ps.-Com. *fuoti sette an thinan uueg,* 69 —.

Fr. Heb. *thie sculdi the an thena hof geldad,* 100 —.

Auch hier in der Bedeutung „auf" Verstärkung durch *uppan:*
Hel. *giuuet an that gibirgi uppan,* 2902 —, ähnlich 4787, 4809, 4814 —. *sia brahtun ina an thia palencea uppan,* 5304 —.

Wenn in den Psalmen zweimal der Dativ auf die Frage wohin? antwortet: *an sunnun satta selitha* 18,5 und: *an himile sia sattun munt iro* 72,9, so ist das nur als eine zu wörtliche Übersetzung des lateinischen Textes: *in sole posuit* und *in coelo posuerunt* anzusehen, nicht als eine Eigentümlichkeit des Altsächsischen —.

Der Gebrauch der Präposition *An* zur Bezeichnung der Richtung in rein räumlicher Beziehung wird auch nicht verletzt in ihrer Verbindung mit Verben wie *gilobian, huggian, truon.*
Hel. *an thena heland gilobean,* 958 —. *an uualdand Crist fasto gilobean,* 1017 —. *sculun an is enes craft gilobean,* 1770 —. *thia huggiat an oder,* 1918 —. *sia truodon an is mundburd,* 2070 —.
Ps. *ic getruon sal an thi, herro,* 54,24 —.

Mit der Beziehung auf die räumliche Richtung verbindet sich die Vorstellung des Zweckes:
Hel. *he mi an is arundi sendean uuillie,* 121 —. *nu hiet hie mi an thesan sid faran,* 122 —. *sia an uualdand god hreopun,* 3650 —.
Ps. *thursta an thi sela min,* 62,2.

Noch bedeutend mehr tritt die Vorstellung der Richtung gegen die des Zweckes zurück:
H. Bed. *he wieda it (that hus) an uses drohtines era,* 5 —.

Aus der Bedeutung des Hin entwickelt sich auch der Gebrauch des *An* zum Ausdruck des Verhältnisses der Annäherung in feindlichem Sinne (Übergang zu der Bedeutung von *Wid, Wither*).
Ps. *fan anstandandon an mi genere mi,* 58,2 —. *starka analiepon an mi,* 58,4 —.

2. *An* in Zeitverhältnissen.

Entsprechend seinen Functionen in räumlicher Beziehung drückt *An* mit dem Dativ einen Zeitraum (α) oder einen Zeitpunkt (β), mit dem Accusativ das Verhältnis der Annäherung an einen Zeitpunkt aus (= nhd. gegen).

a. Mit dem Dativ.

α. Zur Bezeichnung eines Zeitraums, innerhalb dessen etwas geschieht.
Hel. *ni scal an is live gio lihtes abitan,* 126 —. *an theson leohte,* 1626 —. *an is juguthi,* 3468 —. *an erdagon,* 4553 —.
Ps. *an dag in an naht* 54,11 —. *ne faruuirp mi an tide eldi,* 70,9 —.
H. Bed. *an allemo themo gera,* 15 —.

Auf der Grenze zwischen Raum- und Zeitbestimmung steht die häufig vorkommende Wendung: *an thesaro uueroldi,* deren Sinn nicht immer der gleiche ist. In Stellen wie
Hel. *that guoda godspell that ni habit enigan gigadon huergin an thesaro uueroldi* 26—, *that hie sulic megin habda an thesaro uueroldi,* 842 u. a. bezieht sich der Ausdruck auf den Erdkreis mit dem gesamten Menschengeschlechte, während an anderen Stellen:

Hel. *thi kind giboran uuerthan scoldi an thesaro uueroldi* 125—, *thu scalt uuib haldan uuel an thesaro uueroldi* 321 — *ni mahta im io serora dad uuerthan an thesaro uueroldi* 748 u. ä., denen sich auch Stellen anschliessen, wie:

Hel. *huand uuit habdun tuentig uuintro an uncro ueroldi* 145 —, *fragoda huat is namo scoldi uuesan an thesaro ueroldi* 211 —, *thuo uuas siu uuidua fiuuar endi ahtoda uuintro an iro ueroldi* 514 —, *that (kind) ni scal gio lihtes abitan an is ueroldi* 127 — u. a.
die Dauer eines individuellen Lebens hervorgehoben wird. —

β. Zur Bezeichnung eines Zeitpunktes auf die Frage: wann?

Hel. *Crist ist giboran an thesaro naht,* 400 —. *helithos gispracun an them ahtodon daga,* 441 —. *hie thesa uuerold erist an them anginne bisuek midi sundeon,* 1035 u. v. a. —

Ps. *an avont in an morgan in an mitdon dage tellon sal ic,* 54, 18—. ähnlich Beichte 51. —

b. Mit dem Accusativ.

Den Accusativ nimmt *An* zu sich, wenn wir es mit der Vorstellung der Annäherung an eine Zeitgrenze, d. h. einer unbestimmten Zeitangabe auf die Frage: wann? entsprechend dem durch das nhd. Gegen ausgedrückten Verhältnis zu thun haben:

Hel. *antthat an aband seg sunna te sedle,* 2819 —. *sum quam thar an undorn tuo,* 3418 —, ä. 3419 —.

Die Rücksicht auf die Zeitgrenze hat nicht statt

Hel. *siu quam thar an thiu selbun tid,* 517 —,

während sie in anderen Fällen ganz allein hervortritt:

Ps. *foluuonot an euuon (an geginuuirdi godis),* 60,8 —. *lof quithan sal ic an uuerolt ueroldis,* 60,9 —.

Innan.

Innan, das sich mit dem Dativ und mit dem Acc. verbindet, bezeichnet das räumliche In und Hinein. Seine Anwendung als Präposition ist selten. (Über *Innan* als Adv. s. o.) —.

a. mit Dativ.

Hel. *mi sculun erlos bindan innan Hierusalem,* 3088 —; aber auch: *Herodase uuarth innan briostun harm,* 607 —.

b. mit Accusativ.

Hel. *innan Hierusalem seg,* 3708 —. *giuuet im innan Bethania,* 4198 —. ä. 4214 —.

In.

Die Präposition *In* findet sich nur im Taufgelöbnis und in Psalm 1, 2 und 3, während die übrigen erhaltenen Teile des alts. Psalters stets *An* (*In* nur noch an zwei Stellen — 55,10 und 63,8) aufweisen. Ihre Anwendung entspricht genau der des *An*, so dass einige Beispiele genügen dürften.

a. mit Dativ. Räumlich. Worin?

Ps. *ther buot in himelen* 2,4 —. *salig man ther niuueht vor in gerede ungerehtero* 1,1 —. ä. 1,5 —. *also in angeheita thinro* (Ellipse.) 55,10 —. Causal: *thienot got in vorhton* 2,11 —. ä. 2,5 —. *ne ist heil imo in gode sinemo* 3,2 —. *gerihten saltu si in ruodan isirnero,* 2,9 —.

Worauf?

Ps. *Ther in uuege sundigro ne stuont inde in stuole sufte ne saz* 1,1 —.

Bei Zeitverhältnissen. Wann?

Ps. *holz that uuahsemon sinon gevan sal in stunden sinro,* 1,3 —. *in so hvilikin dage ic ruope thi,* 55,10 —.

Innerhalb welcher Zeit?

Ps. *herbrinnet in kurtur vriste abulge sin* 2,13 —.

b. mit Accusativ. Wohin?

Ps. *fursten samene quamen in en uuithar got* 2,2 —.

Taufgelöbnis. *gelobistu in got alamehtigan fader?* u. s. w., während *selige alle thie getruuunt in himo,* Ps. 2,13, nur als die Folge der Interlinearversion des lat. *confidunt in eo* anzusehen ist. (vgl. p. 6 und 25, Anm.)

At.

Die Prp. *At* ist dem Altsächsischen (allerdings ausschliesslich dem Heliand) im Gegensatz zum Ahd. (cf. Graff. p. 93) sehr geläufig. Sie nimmt nur den Dativ zu sich und drückt ursprünglich die unmittelbare Nähe, das An oder Bei aus; aus dieser Bedeutung mag sich die des In entwickelt haben.

a. Räumlich. α. mit der Bedeutung An, Bei.

he at them gomon uuas, 2002 — ä. 2052 und 3332 —. *man it im at is hobe cuthit,* 3194 —. *Lazarus lag at them duron foran,* 3336 —. *dod iro is at hendi,* 2989 —.

β. mit der Bedeutung „In“.

siu at them friduuuihe . . . . uuintro uuas, 513 —; ä. 90 —. *ik at minon hus egi uuerodes ginuog,* 2119 —. *them mannon uuarth hugi at iro herten endi gihelid muod,* 3160 —.

Die Vorstellung des Örtlichen tritt noch mehr als im letzten Beispiele zurück in den Sätzen: *thoh ik mid thi at allon tharabon tholoian uuilliu,* 4677 —. *he im at sulicun tharbun halp,* 2156 —.

So überhaupt im As. nach den Verben des Nehmens, Empfangens, Errettens, Ziehens, Erbittens, Lernens, nach welchen dem Altsächsischen die Vorstellung des In geläufiger ist als diejenige des Aus oder Von. In solchen Fällen wechselt *At* mit *An* (S. *af*). *that uui it at thi linon motin,* 2430 —. *sculon at gode geld antfahan,* 3514 —; ä. 5143 —. *Johannes it at is friunde abad, at enon Judeon,* 4952 —. —. *ik uuellu niman* (Monac. *nerien*) *thi an thesaro nodi* 2957—. *nam an* (Mon. *undar*) *them kaflon guldina scattos,* 3213 —. *up gitoh fisk an* (*Cott. af*) *flode,* 3212 —. (Vgl. den ähnlichen Gebrauch im Französischen.)

b. in Beziehung auf die Zeit nur in den Wendungen *at erist* 3426, 4819 —. *at aftan,* 3430 —. *at endie,* 2685 —.

II. Für das Verhältnis des Aus, Von.

Af, Fan.

Während das Ahd. noch an zwei Stellen (an einer sicher) die Präposition *Fram* aufweist (vgl. Graff, p. 241), kennt das As. *Fram* als Präposition nicht. Die Bewegung „von — her“ oder „aus — heraus“ drückt das As. durch *Fan,* seltener durch *Af* aus. Beide Worte werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht; nur scheint *Af* auf Zeitverhältnisse keine Anwendung gefunden zu haben. Aus der Grundbedeutung „Von — her“ hat sich die zweite Bedeutung „Aus — heraus“ entwickelt, so dass für dieses letztere Verhältnis das As. keine andere Prp. besitzt als *Fan* und *Af,* während im Ahd. noch *ûr* und *ûzsar* dafür gebräuchlich sind (Graff, p. 57 ff.). Beide Präpositionen nehmen den Dativ zu sich —.

Fan.

a. In räumlicher Beziehung.

α. Von — her.

Hel. *habdun fan Rumuburg riki giuunnan,* 57 —. *helag gest scal fan hebanuuange cuman,* 275 —. *giuuitun im te hus thanan fan Hierusalem,* 532 —. *uuas im ser hugi that sia fan iro drohtine delean scoldin,* 4772 —. *gang thi fan them cruce nither,* 5584 —.

Ps. *stuppe that foruuirpet uuint fan antlucce erthen,* 1,4 —. *god gehorda mih her fan berge sinimo,* 3,4 —. *fan einde erthen te thi riep,* 60, 3 — u. a. —.

Damit steht in engster Verbindung die Vorstellung der Herkunft und Abstammung.

Hel. *thie kesur fon Rumuburg* 6,3 u. 67 —. *hie uuas fan them liudeon cunnes Levias,* 74 —. *thar imu tegegnes quam en idis fan adrom thiodun; siu uuas fan Cananeo lande,* 2985 —; ä. 3557.

Ebenso nahe liegt das Verhältnis der Trennung, dem sich das des Errettens und Verbergens anschliesst.

Hel. *Thuo fan them droma antsprang Joseph,* 710 —. *ic scal fan dode astanden,* 3091 —. *aslapan uuas Lazarus fan them legare,* 4016 —. *alosdi uuerod fon uuitie,* 249 —. *habda sia ginerid fan thero nodi,* 2265 —.

Ps. *fan allin arbeidin generedostu mi,* 53,9 —; ä 54,19; 71,12 u. 71,14 (vgl. *af* u. *at.*) —. *misdadi mina fan thi ne sint beholona,* 68,6 —. *ic burge mi fan imo,* 54,13 —.

Sehr häufig tritt zu der Vorstellung der Herkunft noch die der wirkenden Ursache.

Hel. *habdun maht godes, helpa fan himila,* 11 —; ä. 12 u. 1007 —. *thia uuardos uuiht ni andriedin fan them liohte,* 397 —. *ik habbiu fan is uuorde stranga stemna,* 933 —. *so im fan is uurtion gidregit,* 1749 — u. a.

Ps. *fan imo gethult min,* 61,6 —. *flient fan antsceine sinin* 67,2 —. *flutit uuahs fan antsceine fuiris,* 67,3 —.

In diesem Sinne steht auch *Fan* nach den Verben des Sprechens und Hörens, da das präpositionale Object derselben diese Thätigkeit veranlasst.

Hel. *gihordun uuilspel mikil fan gode seggian,* 528 —. *huat sculun uui fan thi seggean,* 924 u. v. a.

Ps. *sprecan sulun fan imo,* 71,15 —.

Noch mehr tritt das Causalitätsverhältnis in dem Gebrauche des *Fan* nach dem Passiv hervor, während die Vorstellung des „Von — her“ meistens zurücktritt.

Hel. *thiu uuerk thea uuerthad ahludid fan thero helagun tungun fan them galme,* 1071 —; ä. 1074 —.

Ps. *gesazt bin kuning van himo,* 2,6 —.

β. Aus — heraus.

Hel. *Crist up giuuet fan them flode,* 983 —. *geng fan them huse,* 2335 —. *uuolda liudeo barn halon fan helliu an himilriki,* 4922 — u. a.

Segen. *gang fan themo bene an that flesg.*

Zuweilen durch *ût* verstärkt.

Hel. *thuo quam fruod gumo ût fan them alahe,* 181 —.

Segen. *gang ût fana themo marge,* u. s. w.

Häufig tritt zu der Vorstellung des Aus die der vermittelnden Ursache, des Durch.

Hel. *sprikit thie helago gest fan iuuuon muthe,* 1903 —. *thu that fan thi selbon sprikis,* 5207 —.

So auch in folgenden Fällen nach dem Passiv.

Hel. *thi kind giboran fan thinera aldera idis odan scoldi uuerthan,* 124 —; ä. 166 u. 835 —.

b. In temporaler Beziehung.

Entsprechend seiner Bedeutung „Von — her" in örtlichem Sinne bezeichnet *Fan* den Anfangspunkt einer Zeitdauer.

Hel. *hie it fan them anginne gisprac,* 38 —. *so hie fan erist uuas,* 162 —. *antfahet thit riki that thar uuarth giuuaraht fan thesaro uueruldes endie,* 4394 —.

Daran schliessen sich Zeitbestimmungen wie die folgenden an.

Hel. *Johannes uuas fan is juguthedi auuahsan an enero uuostinniu,* 859 —. *so ik is eouuiht ne forliet fan minero kindiski,* 3280 —.

Ps. *gifiroda sint sundiga fan uuambun, irrodon fan rive,* 57,4 —; ä. 70,6 u. 70,17 —.

Af.

Die Präposition *Af* (auch *Of* geschrieben), erfreut sich nur eines sehr beschränkten Gebrauches. Es finden sich keine Beläge für ihre Anwendung auf Zeit- und Causalverhältnisse und nach dem Passiv. Sie findet sich in rein räumlichen Verhältnissen und in den daraus hervorgegangenen der Herkunft und der Trennung. In diesem Sinne hat die Münchener Hs. des Heliand öfters *Af,* wo die Londoner *Fan* aufweisst. In den kleineren Denkmälern habe ich *Af* — in der Form *ava* — nur einmal im Psalter belegt gefunden.

α. Von — her. Von — weg.

Hel. *uuendian af thesaro uueroldi,* 471 —. *that hie thena lid lose af is lichomon,* 1488—, ä. 1530 —.

Ps. *alla thia scethint ava thi,* 72, 27 —.

Besonders gebräuchlich ist *Af* in diesem Sinne nach den Verben des Erlösens, Befreiens und Errettens (vgl. *at,* p. 8 und *fan,* p. 9).

Hel. *hie losda af thero lefhedi liudi managa,* 1214 —. *neri us af thesaru nodi,* 3564 —; ä. 5309 u. 2102 —. *ik biddiu that thu sia af sulicon suhtion atomies,* 2991 —.

β. Aus — heraus.

Hel. *up gitoh fisk af fluode* (Mon. *an*), 3212 —. *hie im af them uuihe fuor* (fehlt im Mon.), 3956 —.

Diese Vorstellung liegt auch dem Verhältnis des „Werden aus" zu Grunde, wie

Hel. *bihui ni hetis thu brod of* (Mon. *af*) *theson stenon uuerthan,* 1066 —, wo man sich zu denken hat, dass das Brot aus den Steinen erst hervorgehen soll, man also dasselbe logische Verhältnis hat, aber in umgekehrter Richtung wie in den p. 5, b, *α* erwähnten Fällen der Teilung oder Verwandlung.

III. Für das Verhältnis des An, Bei.

Bi.

Das Verhältnis der Nähe wird im As. ausser durch *An* und *At* (vgl. diese) durch *Bi* (auch *Be* geschrieben) ausgedrückt, wenn dieses Wort auch mit dieser ursprünglichen Bedeutung uns weit seltener begegnet als mit den erst daraus hervorgegangenen des Mittels, Wegen und Gemäss. *Bi* nimmt den Dativ, seltener den Accusativ und in gewissen Verbindungen den Instrumentalis zu sich.

a. Räumlich.

1. Mit dem Dativ.

Hel. *hie sittean fand bi them ahastrome,* 1153 —, ä. 1166 u. 1167 —. *sia bi thes uuatares stade iro fader farlietan, frodan bi them fluode,* 1185 —, ä. 1818, 2378, 2386 u. Ps. 1,3 —. *thar satun tuena man bi uuege,* 3548 —; ä. 3590 —. *hie so craftig uuas bi thero burg utan,* 4022 —; ä. 4235 —. *hie is sverd atoh be sidu,* 4873 —.

Fr. Heb. *van thero hova bi themo dica,* 235; ä. 331 —. *Wiziko bi themo Hûninghova,* 247 u. a. —.

Der Übergang zur Bedeutung des causalen Durch zeigt sich

Hel. *gi thesaro dadio mugun bi theson bomon bilithi antkennian,* 4339 —. *so uuitun gi bi theson teknon,* 4344 —,

während das Verhältnis der Causalität, welches am häufigsten durch *Bi* gegeben wird, klar hervortritt, und zwar in Beziehnung auf das Mittel:

Hel. *bi buokstaƀon brief giuuirkean,* 230 —. *the engil sia bi namen gruotta,* 257 —. *bi godes crafte filouuiso man gispracun,* 623 —. *bi them bocne forstuodun,* 666 —. *sia uuarun enes mannes suni bi giburdeon,* 1260; ä. 367 — u. v. a.

und in Beziehung auf die Ursache und Veranlassung:

Hel. *ni uuelda bi them githringe thia lera cuthian,* 2379 —. *uuas thar manno craft bi them is uuordon,* 4205 —. *is hie dodes uuirdig bi sulicon uuordon* ? 5106 — u. a. —.

Hierher gehören auch die Fälle, in denen *Bi* dem nhd. Gemäss, Nach entspricht.

Hél. *hie Johannes bi godes lerun hetan scoldi,* 218—; ä. 949 —. *thar ik be* (Mon. *bi*) *rehton scal uunon,* 826 —.

Ps. *thu geven salt ein-uuilikin bi uuerkon sinin,* 61, 13 —.

Gar zu weit von seinem ursprünglichen Sinne entfernt sich *Bi* nicht in seiner Anwendung zu Beteuerungen,

Hel. *ik uuilliu iu seggean that nioman suerie ne bi himile them hohon ne bi erthu thar undar ne bi is selƀes hoƀde,* 1509 —, denn wenn im As. *An* und *Bi* zur Beteuerung verwandt werden; wenn das Ahd. ebenfalls *sveran in* und *sveran pi* kennt (Graff, p. 56 u. 108) und ferner Ulfilas das griechische *ἐν* dieser Redensart durch *bi* wiedergiebt, so geht daraus hervor, dass ursprünglich nur die Vorstellung der unmittelbaren Nähe des zur Bekräftigung Angerufenen geherrscht hat.

2. Mit dem Instrumentalis.

Mit dem Instr. Neutrius des Demonstrativ- und Interrogativpronomens verbindet sich *Bi* im Heliand und im Psalter oft zu einem Adverb, welches ein Causalverhältnis ausdrückt, in welchem bald die Beziehung auf den Grund, bald auf das Mittel und bald die auf den Zweck vorherrscht.

Hel. *bihui gi sin te theson lande cuman,* 561 u. 565 —. *bithiu uuas is giuuit mikil* (Mittel), 575 —. *bihui ni hetis thu uuerthan* (Grund), 1065 —. *god uuolda theson uueroda forgeƀan ho himilriki: bithiu hie is suno sanda* (Zweck), 1041 —; ä. Ps. 72,6; 1,5; 65,18; 67,17 u. a. m.

3. Mit dem Accusativ.

Der Heliand bedient sich einige Male des *Bi* mit dem Acc. nach den Verben des Sprechens (wie im Ahd. *pî,* vgl. Graff, p. 107; doch auch unten *umbi.*)

Hel. *gispraki be drohtin thinan,* 3066 —. *sulica lugina uuoldun ahebbian be than helagan drohtin,* 5892 —. *so it uuisa man bi mi uuordon gisprakun,* 3524 —.

b. Temporal.

Der einzige Belag für den Gebrauch des *Bi* in Beziehung auf die Zeit auf die Frage Wann? findet sich Hel. 4364: *so thiu fluod deda an furndagon, thiu liudi farterida bi Noees tideon* —.

IV. Für das Verhältnis des Mit.

Mid.

Mid (auch *med, met* und im Psalter *Mit* geschrieben) ist im As. äusserst beliebt, nimmt den Dat. und Instr. zu sich und drückt das Verhältnis des Zusammen, der Begleitung und Gemeinschaft aus, woraus sich der häufige Gebrauch dieses Wortes zur Bezeichnung des Mittels entwickelt hat. Der erste Gebrauch des *Mid* beschränkte sich wohl auf Personen.

Hel. *mid them liudion libbean,* 311 —. *habdun that barn mid im,* 459 —. *Maria uuas thar mid iro sunie,* 1998 —. *thie godes suno mid is jungron,* 2234 —. *hie quam mid is uuerodu,* 2241 —. *deda thie drothines suno guod unerk mid is jungron,* 2285 —. *hie im met* (Mon. *mid*) *is gisithon giuuet,* 2290 —; ä. 2381, 2653, 2699, 2983, 5256 u. a.

Ps. *he uuas mit mi,* 54,19 —.

Auf Dinge bezieht sich das durch *Mid* ausgedrückte Gemeinschaftsverhältnis

Fr. Heb. *van themo vê-hûsa sculon geldan med then fore-unerkon septuaginta quinque hôva,* 97 —; ä. 233 —.

Zum Ausdruck des Zusammenseins wird *Mid* häufig durch *samad* verstärkt.

Hel. *hie im mid them liudeon samad fuor,* 2676 —. *hie lioht godes met* (Mon. *mid*) *is drohtine saman suokean muosta,* 2797 —. *giuuitun im mid uson drohtine samad,* 3663 — u. v. a. (so 1168, 2681, 3997 u. s. w). —.

Aus der Gemeinschaft mit Dingen entwickelte sich nicht schwer die Vorstellung der bleibenden Eigenschaft oder der begleitenden Umstände.

Hel. *umbi thena altari gieng mid is rokfaton,* 107 —. *frumida godes jungerscipi mid hlutru hugiu,* 111 —. *ik gisauui gest cuman mid craftu,* 1004 —. *mid huilicu arbediu erlos libdin,* 2822 —. *that tholoda mid githuldion drohtin,* 4833 — u. a.

Ps. *offran sal ic thi ohson mit buckin,* 65,15 —. *thia mit rehtin sint hertin,* 72,1 —. *felt thina irfullot uuerthunt mit genuhte,* 64,12.*)

Das die Gemeinschaft ausdrückende *Mid* bei Personen geht in die Bedeutung des Bei über:

Hel. *hie gisprac, giuuisda endi giuuarahta, uundarlicas filo mid mannon,* 37 —; ä. 192, 265 und 1836 —. *habit so grota craft mid gode,* 2882 —; ä. 2876 —.

---

*) Im Psalter findet sich zweimal die Form *Bit* ganz im Sinne von Mit. *mendiot himo bit bevungon* 2,11 — *bit stimmon minere ce gode riep ik,* 3,4 —. Graff, p. 109, Anm., weist darauf hin, dass im Ahd. *bit* = *cum* in einigen Denkmälern häufig vorkommt und dass damit das lautlich genau entsprechende engl. *with* zu vergleichen ist. Wenn aber im ganzen Heliand und den übrigen kl. Denkm. das As. *Bit* nicht belegt zeigt und nur der Ps. an zwei nahe an einander liegenden Stellen, die (vgl. Heyne, Vorr. zur 1. Aufl. p. VII) nicht rein niederfränkische, sondern eine mittelfränkische, sich der niederfränkischen nähernde Mundart zeigen, das Wort *Bit* aufweist, so glaube ich daraus nicht auf das Vorkommen einer eigenen altniederdeutschen Präposition *Bit* schliessen zu dürfen.

Weniger die Gemeinschaft oder Begleitung als das Mittel ausdrückend erscheint *Mid*

Hel. *maritha gifrumida mid uuordun endi mid uuercun,* 5 —, ä. 114 —. *mid iro handon scriƀan an buok,* 7 —. *all bifieng mid enu uuordu,* 40 —; ä. 42 —. *hie ni mohta enig uuord gisprekean mid is mudu,* 165 —; ä. 2467, 3250, 3499, 4091 —. *biuuand ina mid uuadi,* 379 —. *mid iro folmon tuem legda ina an ena cribbiun,* 380 —. *hugi im bigan mid sorgon uuallan,* 608 —. *uuerold bisuek midi sundeon,* 1035 —. *sculun gi mid iuuon leron liudfolc uuendan after minon uuilleon,* 1367 —, ä. 5187 — u. v. a. (2467, 3675, 4506, 4510, 4918, 4536, 5700.) —.

Ps. *behaldan duo mit forthoron thinro mi,* 59,7 —. *fluot godis irfullit ist mit uuateron,* 64,10 — u. a. (65,6; 68,22; 68,31; 70,8; 73,6.)

B. *mik mid uvilon githankon endi mid uvilon uuerkon unsuvroda,* 42 —.

In einigen Fällen grenzt dieses causale *Mid* an den Begriff Hinsichtlich:

Hel. *hie is so strang mid is dadeon,* 936 —. *ik biun sundig mid uuordon,* 2107 —.

Die Vorstellung des Mittels hatte man auch ursprünglich bei dem *Mid* nach den Verben *copan, geldan, buggean, forgeldan* und *losean.*

Hel. *siu thena bedscepi buggean scolda mid iru ferahu,* 310 —. *uuirthit im is araƀedi fargoldan mid guodu,* 3460 —. *sia guldun is im mid fiuru lon,* 3604 —. *ik uuelliu sia losian mid minu liƀu,* 3539 —; ä. 5433 —. *ik hebbiu it mid mines drohtines droru gicopot,* 5153 —.

V. Für die Verhältnisse des Vor und Für.

For.

For (geschrieben *far, for, fur, furi, fora, fore* und *fori*) bedeutet ursprünglich 1) das räumliche Vor, woraus sich leicht und natürlich die Bedeutung des lat. *coram* ergab, und 2) Für. Aus beiden Functionen hat sich eine Anzahl von Nebenbedeutungen entwickelt. *For* nimmt den Dativ, seltener den Acc. und Instr. zu sich.

Ia. In Bezug auf den Raum.

1. Mit Dativ.

Hel. *bidun for them uuihe,* 175 —. *sculun gi thar for rikie gibundana standan,* 1894 —. *is giuuadi brac fur* (Mon. *for*) *is briostun,* 5100 —. *thia man stuodun holda furi* (M. *for*) *iru herren,* 676 —. *godes engilos thia for im genginuuarda sindon,* 4301—.

Ps. *gruovon furi antsceine min gruova,* 56,7 —. *ut gietit furi imo hertan iuuara,* 61,9 —. *uuerthe disc iro furi im,* 68,23 —.

Noch deutlicher als in den letzten Fällen zeigt sich *For* im Sinne des lat. *coram*

Hel. *io for gode standu,* 120 —. *ne uuelda sia meldon for menigi,* 305 —; ä. 561, 1326, 1454 u. 1802 —. *than leƀat us duom after for gumon,* 4002 — u. a. (1569, 1570, 1632, 2334, 2784, 2756).

Ps. *furi imo fallon sulun mora,* 71,9 —.

Nicht gar weit verschieden von seiner Grundbedeutung des räumlichen Vor zeigt sich *For,* wenn es den Vorzug ausdrückt.

Hel. *thu scealt furi* (M. *for*) *allon uuesan uuiƀon giuuihid,* 26,1 —.

2. Mit Accusativ

auf die Frage: Wohin? Hel. *hetis for* (M. *far*) *thit manno folc brengan,* 2057 —; ä. 2298 —. *manag folc for thena allouualdon gangat,* 1979 —.

Ib. In Bezug auf die Zeit.

For mit Dat. bezeichnet — entsprechend seiner Bedeutung des rein örtlichen Vor — einen Zeitpunkt auf die Frage: Wann?

Hel. *allaro liudo gihuilic scal gethenkean for* (M. *fora*) *them thinge,* 4376 —. *gihordun Crist furi them dode drincan biddian,* 5641 —.

II. Die zweite Bedeutung der Präposition *For* ist causaler Natur. Dem Verhältnis des Für reihen sich die verwandten des Zu gunsten, An Stelle, Um—willen und Wegen an. Hier erhält der Accusativ vor dem Dativ und Instrumentalis den Vorzug. In der Bedeutung Für mit der Nebenvorstellung des Zweckes steht *For* mit dem **Accusativ** z. B.

Hel. *ik scal for thesa thioda geban seola mina,* 3537 —. *ik gibu min ferah furi thik,* 4685 —. *ik minan lichamon gebe furi* (M. *for*) *liudio barn,* 4762 —

Mit dem Dativ, z. B.

Hel. *uuunderquala ik for theson uuerode scal tholon,* 4568 —. *that hie for thesumu folcskepi* (Cott. *furi thitt f.,* Accus.) *ferah farlate,* 4156. — *that uui for usan* (M. *usumu*) *drohtine doian muostin,* 4864 —.

Mit dem Instrumentalis, z. B.

Hel. *gi sorgon sculun far* (C. *for*) *thiu that . . . . .,* 1880 —. *furi* (M. *fora*) *thiu gi uuardon sculun that,* 4355 —.

In der Bedeutung An Stelle von haben wir *For* (mit dem Acc.)

Hel. *mi for frahon habis,* 1103 —. *habi ina for* (M. *far*) *hethinon,* 3238 —.

In der Bedeutung Wegen, d. h. im Causalverhältnis mit Beziehung auf die Ursache steht *For* (mit Dat. u. Instr.)

Hel. *ne galpo for* (M. *far*) *thinon geban,* 1561 —. *for thiu scal gihuilic gethenkean,* 4375 —. *druouoda for themo dode,* 4757 —.

VI. Für das Verhältnis des Hinter.

After.

After (geschrieben *aftar* im Mon. u. Segen, *after* im Cott., *aftir* im Psalter und *ahter* in der Hom. Bed.) hat die Grundbedeutung des räumlichen Hinter auf die Fragen: Wo? und Wohin? Das im Ahd. bei Notker und Willeram (s. Graff, p. 148 ff.) vorkommende *Hintar* scheint dem As. unbekannt gewesen zu sein. *After* fordert den Dativ (resp. Instr.), während es im Ahd. bei Kero auch mit dem Acc. verbunden wird.

a. In Bezug auf den Raum.

Das räumliche Hinter auf die Frage: wo? bedeutet *After* z. B.

Hel. *after them uuihe cuthda uuilspel,* 519 —. *uui gengun herod after them bocne,* 602 —. *en after odron,* 3880 —; ä. 4936 —.

Seg. A. *visc flot aftar uuatare,* 1. —.

Daran schliesst sich der Gebrauch von *After* im Sinne von Gemäss, Nach, an den schon die oben erwähnte Stelle *gengun after them bocne* streift:

Hel. *uuarahta after is uuilleon,* 78 —. *thes uuibes hugi uuarth after them arundie gihuorban an godes uuilleon,* 282 —; *ä.* 286, 882, 2761 —. *after is uuilleon,* 933 —; *ä.* 1233, 1368, 2589 —. *the heten uuas Herodes after is eldiron,* 2705 —. *gi motun Israhelo edilifolcon adelean after iro dadeon,* 3319 —.

Ps. *aftir gelicnussi slangin,* 57,5 —. *aftir menege ginathono thinro scauuuo an mi,* 68,17 —.

Ein Causalverhältnis liegt auch vor

Hel. *het that uuidouua cara after themu kinde farleti,* 2195 und: *after thiu scal sorgon gehuilic,* 2617 —; im ersteren Belag entfernt sich *After* kaum von seiner ursprünglichen Bedeutung Hinter, da die Sorge dem in den Tod vorausgegangenen Kinde gilt; im zweiten haben wir es mit der Sorge zu thun, die dem vorschwebenden Ziele nachstrebt, also auch mit keiner Abweichung von dem ursprünglichen Sinne von *After*. Ähnlich verhält es sich mit 1472: *gi sculun after is huldi thionon.*

Mit der Vorstellung des Hinter auf die Frage: wohin?, für welches ich keinen Belag gefunden habe, hängt zusammen *After* im Sinne von Nach- hin, indem hier der in dem von *After* begleiteten Nomen liegende Begriff als das vorschwebende Ziel, dem nachgestrebt wird, anzusehen ist:

Hel. *hie thena uuihrog drog after them alahe endi umbi thena altari gieng mid is rokfaton,* 107 —. *harda stenos clubun after them felde,* 5664 —.

Rein räumliches Verhältnis liegt auch vor, wenn *After* in dem Sinne von Über—hin steht, welcher wohl aus Nach—hin herzuleiten sein mag (nach den Grenzen hin, bis zu den Grenzen eines Gebietes).

Hel. *fehas after them felde* (auf dem ganzen Felde), 390 —. *them liudeon after them landscepe cutda* (in dem ganzen Lande), 875 —. *that uuirthit manogan cuth after thesaro uueroldi,* 938 —; ä. 1337, 1735, 1929, 2346 —.

H. Bed. *that man hodigo ahter allero thero waroldi beged thia gehugd allero godes heligono,* 13 —.

b. In Bezug auf die Zeit (= Nach).

Hel. *gisah after thiu enan engil godes,* 113 —; ä. 192 —. *siu muosta after iro magathedi mid iro brudigumen sibun uuinter saman giuualdan,* 507 —. *after them fiuuartig dagon,* 1061 —.

VII. Für das Verhältnis des Auf, Über.

Obar, Uppan.

Von den beiden Präpositionen *Obar* und *Uppan* ist die erstere die bei weitem gebräuchlichere und an Bedeutungen vielseitigere, während *Uppan*, welches wir schon als Adverb bei Besprechung der Präposition *An* erwähnt haben, nur selten als Präposition und nur in seiner eigentlichen Bedeutung, der des räumlichen Auf, stets mit Voraussetzung einer Berührung der in Verhältnis zu einander gebrachten Gegenstände, vorkommt.

Obar.

Obar (geschrieben *obar* im M., *abar* im Cott. gewöhnlich, *ober* im Cott. selten, *over* im Ps. selten und *ovir* im Ps. gewöhnlich) bedeutet das räumliche Über und Auf, wobei es gleichgiltig ist,

ob Berührung statt hat oder nicht; doch hat sich eine Fülle von Nebenbedeutungen daraus entwickelt, so dass es zum Ausdruck der Vorstellungen des Über—hin, Jenseits, Mehr als, Höher als in Beziehung auf den Rang gebraucht wird. *Oƀar* nimmt den Dativ, wenn es in seiner eigentlichen Bedeutung, den Accusativ, wenn es in seinen abgeleiteten Bedeutungen steht, zu sich.

In seiner Grundbedeutung findet sich *Oƀar* belegt

Hel. *Thie steorra liohta scen oƀar them huse,* 663 —. *the helago gest an gelicnesse lungras fugles uumoda oƀar them barne,* 989 —. *obar them stene scal man minan seli uuirkean,* 3069 —. *hiet obar them hobde Cristes an cruce scriƀan,* 5550 —. *sia obar themo graƀe satun,* 5765 —.

Die Bedeutung des räumlichen Auf, Über auf die Frage: wohin? mit dem Acc. ist gewiss nur zufällig nicht belegt, doch müssen wir dieses Verhältnis zu Grunde legen zur Erklärung der Wendung: kommen über jemanden *(cuman, faran, fallan ovir),* indem man sich vorstellte, dass das Verhängnisvolle von oben auf jemanden herabkam oder -fiel. Hier steht natürlich der Accusativ.

Hel. *thie dom eft cumiđ oƀar thena selƀon man,* 1693 —. *fare is dror oƀar us endi oƀar usa barn,* 5483 —.

Ps. *forta dodis fiel ovir mi,* 54,5 —; ä. 54,6 u. 68,10 —.

Ein ganz ähnliches Verhältnis liegt vor

Hel. *uuarth oƀer alla thesa irminthiod ban endi bodscepi kuman fan them kesure,* 340 —. *the mario dag oƀar man farit,* 1951 u. 4047 —; ä. 2591 und

Ps. *uuirp ovir herrin sorga thina,* 54,23 —. *ut guit ovir sia abulge thina,* 68,25 —.

Aus der räumlichen Bedeutung Über entwickelte sich ferner die Anwendung von *Oƀar* zum Ausdruck des höheren Ranges, der Herrschaft über etwas; denn der eine grössere Menge Regierende muss einen höheren Standort haben, von dem er einen Überblick über die Gesamtheit gewinnt. Casus auch hier Accusativ.

Hel. *Erodes uuas oƀer that folc gicoran te kuninge,* 61 —; ä. 407, 5192, 5205. Ps. 2,6 —. *hie gihod oƀar is riki,* 728 —. *that is herro oƀar all,* 890 —. *gi sculun lioht uuesan oƀar folc managq,* 1392 — u. a. (4321, 4768, 5350, 5448) —.

Ps. *gesattos man ovir hovit unsa,* 65,11 —. *gode ovir Israel,* 67,35 —.

Ferner wird *Oƀar* gebraucht, wo es sich um die Ausdehnung über ein Gebiet handelt (s. *After,* p. 15).

Hel. *is heritogon oƀar all that landscepi liudio giuuieldon,* 344 —. *that gibod uuarth gilestid oƀer thesa uuidun uuerold,* 349 —; ä. 387 u. 1604 —. *iro suno scolda oƀar thesan middilgard managon uuerthan te falle,* 495 —; ä. 867 u. 4650 —. *uuarth that uuido cuth oƀar Galilealand liudion,* 2072 —. *uuarth that cuth oƀar all* (vgl. nhd. *überall*), 5418—.

Mit der Vorstellung der Verbreitung nach allen Punkten eines Raumganzen ist verwandt die der Verbreitung von einem Punkte nach einem anderen, dem gegenüberliegenden in einem Gebiete, das Verhältnis des Über—hin, Über mit dem Acc.

Hel. *uueros ostan gangan quamun oƀar that land tharod,* 544 —. *hiet that uui im folgodin* (dem Zeichen) *uuester oƀar thesa uueroldi,* 597 —. *uueldin oƀar thena seu sithon,* 2906 —; ä. 2936 —.

Wenn man nur das Ergebnis der hier waltenden Vorstellung der Bewegung ins Auge fasst, so erhält man den Begriff des Jenseits.

Hel. *sohta im thiod odra oƀar bredan berg,* 714 —.

Diesem Gebrauche entspricht auch die durch *Oƀar* ausgedrückte Zeitbestimmung auf die Frage: nach welcher Zeit?

Hel. *gi uuitun, that nu oƀar tua naht sind tidi cumana, Judeono pascha,* 4458 (vgl. *übermorgen, über ein Jahr*) —.

Wegen des im Über liegenden Begriffes des Oben erscheint die Präposition *Oƀar* auch im Sinne von Höher als, Mehr als, also mit additioneller Kraft.

Hel. *huat so is mer oƀar that man gifrummiat,* 1524 —. *oƀar that haƀit hie oc himiles leoht,* 1324 —.

Ps. *bigerlika ovir golt,* 15,11 —. *suothera ovir honig,* ib. —. *geuueicoda sint uuort sin in ovir olig,* 54,22 —. *betera ist ginatha thin ovir lif,* 62,4 —. *gelicon sal it gode ovir calf nuuui,* 68,32 —.

Nicht comparativisch, aber auch additionel gebraucht erscheint *Oƀar* in

Ps. *dag ovir dag,* 60,7 —. *gesette unreht ovir unreht,* 68,28 —.

Auf Causalverhältnisse angewandt findet sich *Oƀar* nach den Verben des Sprechens, Beratens, der Freude, des Ärgers und der Verwunderung, z. B.

Ps. *ovir mi mikila thing spreke,* 54,13 —. *an radon ovir kint manno,* 65,5 —. *uuanda ik andoda ovir unrehta,* 72,3 —.

Uppan.

Uppan (s. p. 5β, 6 und 15) findet sich nur in seiner eigentlichen, rein räumlichen Bedeutung des Auf, wobei an eine Berührung gedacht wird. Es nimmt den Dativ auf die Frage: wo?, den Acc. auf die Frage: wohin? zu sich.

Mit dem Dativ.

Hel. *gibod uppan them berge,* 1837 —. *so blithi uuarth uppan them berge,* 3134 —; ä. 4733 und 4822 —.

Mit dem Accusativ.

Hel. *uppan that hus stigun* 2312 —. *steg uppan thena stenholm,* 2682 —. *liet ina gibrengean uppan enan berg then hohon* (Cott. *enon berage them hohon*).

Fr. Heb. *van themo ve-husa sculon geldan septuaginta V hova uppan thena spikare,* 98 —. *sculan cuman uppan thena spicare II pund,* 230 —; ä. 356, 420 u. ö. —.

VIII. Für die Verhältnisse des Unter und Zwischen.

Undar.

Für die beiden Verhältnisse des Unter und des Zwischen hat das As. nur die eine Präposition *Undar* (geschrieben *undar* im Mon. gewöhnlich, *under* im Cott. und Ps. gewöhnlich, *undir* im Ps. einmal), welche ursprünglich nur das räumliche Unter im Gegensatze zu Über ausdrückt. Nur einmal ist sie in der Bedeutung Zwischen mit dem Adv. *tuisc* verbunden. Aus der Bedeutung Unter haben sich die des Hinter und des die Gemeinschaft ausdrückenden Mit entwickelt. Casus: Dativ auf die Frage: wo? — Acc. auf die Frage: wohin? — Im Zeitverhältnis auch Instrumentalis. —.

a. In Bezug auf den Raum.

Undar mit dem Dat. für rein räumliches Unter.

Hel. *hie afsuof that siu haƀda barn under* (M. *undar*) *iru,* 298 —. *uuarth im hluttar uuater fast undar* (M. *under*) *fuoton,* 2959 —. *anduuarp under* (M. *undar*) *them giuuadie,* 4100 —.

Ps. *mendida undir tungon minro,* 65,17 —.

Mit dem Accusativ.

Hel. *felliat under iuuua fuoti,* 2564 —; ä 3343 —. *that sia undar* (M. *under*) *bac fellun,* 4851 —. *thie gest uuas cuman undar* (fehlt M.) *thena sten,* 5771 —.

Ähnlich wie *Obar* nach Verben des Herrschens steht *Undar* nach Verben des Dienens etc.

Hel. *thoh ik under* (M. *undar*) *giuueldi si adalcuninges,* 2113 —.

Nicht alzu fern von Unter ist die Vorstellung des Hinter.

Hel. *ni muostun scauuon huat under themu lacane uuas behangan,* 5668 —.

Der Vorstellung des Zwischen kommt der Sinn von *Undar* schon nahe, wo das Verhältnis so liegt, dass etwas von einer Menge lebender Wesen eingeschlossen wird. Casus auch hier Dativ, bzhw. Acc.

Mit dem Dativ.

Hel. *Crist undar mancunnea maritha gifrumida,* 4 —. *uuarun sia fiori under thera menigo,* 10 —. *that under* (M. *undar*) *so aldon tuem odan uurthi barn,* 204. — *that siu muosti uuesan under* (M. *undar*) *them uuerode,* 312 —. *hie thena drohscepi undar Ebreon egan muosta,* 364 u. v. a. (805, 812, 1834, 2673, 3392, 3807, 4411, 5194 u. 5638).

Ps. *under managon he uuas mit mi,* 54,19 —. *slapit under mitdon samnungun,* 67,14 —.

Mit dem Accusativ.

Hel. *thie kesur satta ina undar that gisithi,* 64 —. *so lamb under* (M. *undar*) *uuluos: so sculun gi undar iuuua fiond faran,* 1874 —. *uuili mi farcopan undar thit cunni Judeono,* 4577 —. *leddun ina erlos under* (M. *undar*) *ederos,* 4943 —.

Dagegen tritt die Bedeutung Zwischen ganz und gar hervor an folgenden Stellen

Hel. *sie thi haldad under* (M. *undar*) *iro handon,* 1089 —. *it undar iro handon uuohs,* 2859 —. *druogun enna seocan man under* (M. *undar*) *iro armon,* 2297 —. *thar maht thu undar them kaflon niman guldina scattos* (vgl. *at* p. 8), 3204 —. *sia saon under* (M. *undar*) *thena uuolcnes sceon upp ti himile,* 655 —.

Verstärkt durch *Tuisc* erscheint *Undar*

Hel. *sulic uui hier under* (M. *undar*) *tuisc erthu endi himil ni habdin er,* 591 —.

b. In Bezug auf die Zeit.

Dem räumlichen Zwischen entsprechend bedeutet das temporal gebrauchte *Undar* Während, kommt aber nur in Verbindung mit dem Instr. Ntr. des Demonstrativpronomens vor mit der Bedeutung: während dessen.

Hel. *Undar thiu uuirdit gumono hugi auuekit mid uuinu,* 2052 —. *undar thiu hie thena meti uuihda,* 2853 —.

IX. Für das Verhältnis des Um.

Umbi.

Die Präposition *Umbi* (einmal im Cott. *Um* geschrieben und einmal verstärkt durch das adv. gebrauchte Subst. *hring*) giebt ursprünglich das rein räumliche Verhältnis des Um — herum wieder; daraus hat sich der Gebrauch derselben für Causal- und Zeitverhältnisse entwickelt. Sie nimmt auf die Fragen: wo? und wohin? den Accusativ zu sich.

a. *Umbi* in Bezug auf den Raum.

Hel. *stodun umbi that hus,* 102 —. *that uuerod oder bed umbi thena alah utan,* 104 —. *umbi thena altari gieng,* 107 —. *manag barn umbi Bethleem,* 731 —. *stodun umbi thena godes suno,* 1581 —. *umbi ina theodo thrungun,* 2294 —. *giuuadi umbi is lithi leggian,* 5293 —. *uundun ina uthiun umbi, hoh strom umbi hring,* 2944 —.

Bisweilen wird *Umbi* in adverbialer Weise von seinem Nomen getrennt und tritt an das Ende des Satzes, wie an der so eben erwähnten Stelle 2944 und: *huarf ina megin umbi,* 3679 —.

Die Vorstellung des Räumlichen tritt etwas zurück

Hel. *uuarth Mariun muod hriuuig umbi iru herta,* 804 —; ä. 1754, 3179, 3292 —. *thuo uuell im an innon hugi um is herta* (Mon. *uuid is herte*), 3688 —.

Aus der räumlichen Bedeutung des Um hat sich der causale Gebrauch von *Umbi* nach Verben des Denkens, Sprechens, Zweifelns und Sorgens entwickelt; das Gespräch oder der Gedankengang dreht sich um seinen Gegenstand.

Hel. *ni thurƀun gi umbi iuuua giuuadi sorgon,* 1684 —. *nio gi umbi iuuuana meti ni sorogot,* 1858 —. *mi is umbi thesaro manno lith,* 2025 —. *umbi that ni latat gi iuuuan hugi tuiflean,* 1896 —. *gihordun ina filo tellian umbi thesaro uueroldes giuuand,* 2540 —. *huat quiđis thu umbi godon,* 3263 —; ä. 5209 —. *ne hugit umbi thia maht godes,* 3304 —. *hietun ina umbi sulica sundia ahton,* 5156 —.

Hiermit ist nahe verwandt das *Umbi* in der Bedeutung: In Bezug auf, Was — anbetrifft.

Hel. *arundi umbi thes kindes cumi,* 639 —. *that hie umbi is craft mikil coston muosta,* 1079 —. *all giuuirdit gilestid so umbi thines barnes lif,* 3027 —. *all an minon duome sted umbi thines liƀes gilagu,* 5344 —.

Noch mehr tritt das Causalverhältnis hervor, wenn *Umbi* in dem Sinne von Um — willen, Wegen, Für steht,

Hel. *nist thi uuerd eouuiht te bimithanne manno nigenon umbi is rikiduom,* 3804 —. *huat hie umbi sulica dadi adelian uueldi,* 3849 —.

Ps. *umbe uuath bizzeden thiede.* 2,1 —.

b. *Umbi* in Bezug auf die Zeit

habe ich einmal belegt gefunden: Hel. 1994 *umbi thria naht after thiu,* wo es mit nachfolgendem *After* auf die Frage wie lange nachher? steht (entsprechend dem lat. Abl. mensurae).

X. Für das Verhältnis des Gegen.

Uuid, Angegin.

Uuid und *Angegin* drücken ursprünglich das Verhältnis der Richtung gegen etwas hin aus. Das gebräuchliche Wort ist *Uuid*; *Angegin,* aus *An* und *Gegin* zusammengesetzt, welches als Prp. im As. nicht zu belegen ist, ist meistens als Adverbium, als Prp. nur in einigen wenigen Fällen, die unten folgen, im Gebrauch. Eine andere Zusammensetzung, *Tegegnes,* ist nur als Adv. zu belegen. —

Uuid.

Neben *Uuid* kennen Hel., Ps. und Beichte auch die Form *uuither* (*uuithar*); während sich aber in den kleineren Denkmälern *uuid* gar nicht belegen lässt, kommt es im Hel. etwa dreimal

so oft als *uuither* vor; die beiden Hss. des Hel. stimmen hinsichtlich des Gebrauchs dieser Formen ziemlich genau überein.

a. *uuid.*

Uuid (geschrieben *uuid, uuiđ, uuith*) verbindet sich mit dem Dat., Acc. und Instr. ohne Unterschied der Bedeutung (vgl. Graff, p. 193). In der rein räumlichen Beziehung des Gegenüber ist es selten:

Hel. *hie scal an them marien dage uuid thena rikeon god standan,* 2611.

Das räumliche Gegen muss man zu Grunde legen

Hel. *Erodase uuarth innan brioston harm uuiđ* (M. *uuid*) *herta,* 607; der Groll in der Brust drängt gegen das Herz.

Die räumliche Vorstellung liegt zwar zu Grunde, tritt aber ganz zurück da, wo es sich um die Gesinnung, Verhalten etc. gegen etwas handelt.

Hel. *thit is Crist, gumono besta, friđu uuiđ* (M. *uuid*) *fiundon,* 1011 —. *thu thi scalt gisuonean uuiđ* (M. *uuid*) *thena sacuualdand,* 1469 —; ä. 1626 —.

Hauptsächlich ist es das Widerstreben oder die Feindlichkeit der Gesinnung, die dabei zum Ausdruck kommt.

Hel. *managon te helpun uuid* (nur Cott.) *fiundo nith,* 52 —. *habda grimman hugi uuiđ* (M. *uuid*) *is theodan,* 4630 —. *hie habda is hugi uuiđ* (M. *uuid*) *thena uuamscathon giherdid,* 1050 —. *ef ik uuiđ* (M. *uuid*) *thesa scola uueldi uuigsaca frummian,* 4884 — u. a. So auch nach *nerian, gineran*: *habda ina god ginerid uuiđ* (M. *uuid*) *iro nithe,* 755 —; ä. 4365 —.

Das Verhältnis der Richtung gegen etwas hin liegt auch dem Gebrauche von *Uuiđ* nach den Verben *Sprecan, mahlian, uuordon uuehslan* etc. zu Grunde

Hel. *sprac uuid selban engil,* 139 —; ä. 2024, 2554, 4674 —. *sia sculun uuid iro frahon mahlon,* 2614 —. *sia uuid Crist uuordon spracun,* 3723 — u. a. Hier wird gerne das Verbum *gangan* hinzugesetzt.

Hel. *geng uuid* (M. *uuid*) *iro kind sprekan uuiđ iro suno selban,* 2018 —; ä. 2103, 2770 —. *Martha geng muodcarag uuid so mahtigna uuordon uuehslan,* 4028 —.

Wenn *Uuid* zur Anführung des Äquivalents in Vergleichen, Contracten, Käufen u. dgl. angewendet wird, so entfernt es sich nicht weit von der Bedeutung Gegenüber (Gegenstand und Preis werden einander gegenübergestellt). Casus hier meistens Dativ.

Hel. *mera lon uuid iro arabedie,* 3433 —. *mer uuerthes uuid iro uuerke,* 3442 —. *that hie gaui is drohtin uuid* (C. *te*) *thiu,* 4490 —. *that silubar that man im uuid* (M. *uuid*) *is thiodne gaf,* 5149 —.

b. *uuither.*

Uuither nimmt besonders gern den Dativ (oder Instr.) zu sich; mit dem Acc. verbunden habe ich es nur Ps. 2,1; 3,1 und 70,4 gefunden.

In der Bedeutung Gegenüber steht es

Hel. *sia an thena hohan uual stigun antthat sia te thero stedi quamun uuidar* (M. *uuider*) *uuolcan,* 3118 —.

Das Verhältnis der Gesinnung gegen kommt zum Ausdruck

Hel. *togiat holda treuua, leob uuidar* (M. *uuidar*) *iro lethe,* 1458 —. *is mod te thiu gefliit uuidar is fionde,* 1460 —.

Das Verhältnis des Widerstrebens, der feindlichen Gesinnung, liegt vor

Hel. *man uuider* (M. *uuidar*) *oderna bilgid,* 1438 —. *uuerian uuidar uuredon,* 1453 —. *hilp us uuidar* (M. *uuidar*) *ubilon dadeon,* 1612 —; ä. 1671 —. *uunnun uuider* (M. *uuidar*) *is uuordun,* 2342 —. *stridiun feridun thia uueros uuidar* (M. *uuider*) *uuinde,* 2916.

Ps. *quamen in en uuithar got,* 2,2 —. *manege anastandunt uuither mih,* 3,1 —. *genere mi fan hendi uuither uuitut uuirkindes,* 70,4 —.

B. *so ik thes gideda uuithar mineru cristinhedi wari,* 5 —. *uuithar godes uuillion,* 50 —.

Das Verhältnis der Gegenüberstellung bei Vergleichen oder beim Kaufe liegt vor

Hel. *en uuili mi gisellian uuider silubre,* 4578 —. *gihuilikes uuerc githihan scal uuider* (M. *uuidar*) *thiu the hie min uuord frumid,* 1825 —.

Angegin.

Angegin, als Prp. selten gebraucht (s. o.), steht in seiner eigentlichen Bedeutung des rein räumlichen Gegen — hin, und zwar mit dem Dativ

Hel. *quam manno filo angegin themu godes sunie* (C. *thena suno*), 2269 —. *thia man iro handmahal suohtin angegin iro herren bodon,* 346 —.

An den anderen Stellen des Heliand sehe ich in *Angegin* ein Adverbium.

XI. Für das Verhältnis des Durch.

Thurh.

Thurh (geschrieben *thurh* im M., *thuru* C. und Ps.-Comm., *thuro* Ps. und *thur* Hom. Bed.) bezeichnet ursprünglich das räumliche Hindurch, woraus sich sein Gebrauch für Causalverhältnisse ergiebt. Es verträgt sich nur mit dem Acc. Als räumliches Durch steht es

Hel. *quam lioht thuru thiu uuolcan,* 392 —. *uundun thuru thiu uuolkan,* 415 —. *ni mohtun githringan thuru tha thioda,* 2304 —. *hie ina cuman gisah thuru thes huses hrost,* 2316 u. a. (2919, 4289) —.

Ps. *uui lithon thuro fuir in thuro uuatir,* 65,12 —.

Ps.-Comm. *thu drohtin gereko min lif tuote thineru hederun gesihti thuru mina fianda,* 67 —.

Hierher gehört auch

Ps. *thuro fiunda mina irlosi mi,* 68,19 —.

Aus dem bildlich genommenen räumlichen Durch (s. Graff, p. 205) leitet sich der Gebrauch des *Thurh* in Causalverhältnissen in Beziehung auf das Mittel her

Hel. *sia te thiu thuru craft godas gecorana uurdun,* 17 —; ä. 38, 49, 276 —. *that hie thuru thes kesures thanc riki habda,* 66 —. *thuru gibod godes,* 324 —. *sea kindo so filo thuru iro handmegin hobdu binamin,* 730 —; ä. 1445 — u. a. (1887, 4327, 4684.)

Hom. Bed. *that uui thur thero heligono gethingi bekuman te themo ewigon liva,* 16 —.

Das durch *Thurh* angeführte Mittel ist zugleich begleitender Umstand der Art und Weise.

Hel. *that hie it thuru ferahtan hugi fremmean muosti,* 93; ä. 5620 —. *that gi it hieldin uuel, tugin thuru treuua,* 131 —. *fodda ina muodor thuru minnea,* 439 —. *hie Adam endi Euam thuru untreuua mid is luginon forledda,* 1036 — u. a. (376, 5498.).

Das Mittel ist häufig auch die Ursache; daher drückt *Thurh* auch das Causalverhältnis in Bezug auf Beweggrund und Ursache aus, so dass es dem nhd. Wegen, Für, Aus, Um — willen entspricht. Das Verhältnis der Ursache liegt vor

Hel. *saliga thia rinkos thia rehto uueldin endi thuru that tholond heti,* 1321 —. *ef gi iuuua (liba) forliosat thuru thesa lera,* 1912 —. *habda sia tuelifi thuru iro treuua gicorana,* 2904 —. *fardurvon thuro unreht sin,* Ps. 72, 19 —. Das Verhältnis des Beweggrundes liegt vor Hel. *huat gi thuru is minnea duat,* 1544 —; ä. 3321, 4513 —. *thuru odmodi arma uuarun,* 4412; ä. 5301 —. *huat gi im gidadun thuru diuritha mina,* 4414 —.

Endlich findet sich *Thurh* auch in Beziehung auf den Zweck gebraucht, wenngleich weniger häufig als im Ahd. (vgl. Graff. p. 210. f.), da in diesem Sinne dem As. *For* geläufiger ist; es entspricht dann dem nhd. Zu Gunsten von, Um — willen.

Hel. *hie it thuru thitt uuerod deda,* 4920 —. *thuro thi tholoda ik bismer,* Ps. 68,8 —.

Verglichen mit dem ahd. *Durah* scheint das as. *Thurh* in beschränkterer Ausdehnung gebraucht worden zu sein; wenigstens finde ich einige Fälle, in denen *Durah* vorkommt (bei Verteilung, Beschwörung und im Zeitverhältnis, vgl. Graff, 204 ff.) für das as. *Thurh* nicht belegt. —

XII. Für das Verhältnis des Hin, Bis.

Te; Ant, Unt.

Te vertritt das Verhältnis des Hin, während *Ant* und *Unt* (*Untes te* und *Untes an*) das Erreichen des Ziels, das Bis erkennen lassen.

Te.

Te (geschrieben *te* im Mon., Cott., Ps. und Fr. Heb.; *ti* Cott., doch weit seltener als *te*, und einmal — 957 — im Mon.; *ce* Ps.; *to* Fr. Heb. und einmal — 3665 — Cott.) nimmt den Dativ (oder Instr. pron.) zu sich. In seiner eigentlichen Bedeutung des räumlichen Hin steht es z. B.

Hel. *quami that uuib ti mi,* 145 —. *hie is barn herod ti uueroldi sendean uuolda,* 246 —. *sia te hebanuuange uundun thuru thiu uuolkan,* 414 —. *giuuitun im te hus thanan,* 531 —. *than saon sia upp ti* (M. *te*) *them hohon himile,* 656 —. *manag samnoda thar ti* (M. *te*) *Bethania barn Israeles,* 951 — u. v. a. (453, 457, 687, 952, 1784, 2192, 3117, 3672, 3700, 4825.)

Ps. *te thi alla fleisc cuman sal,* 64,3 —.

H. Bed. *al that folc te kerikon quami,* 10 —. *gewarf gewilik te hus,* 12 —. *that wi bekuman te themo ewigon liva,* 17 —.

Fr. H. *to themo asteron hus vif gerstena malt gimelta,* 11 —.

Durch das Adverbium *To* verstärkt kommt *Te* im Ps.-Com. in diesem Sinne vor: *gereko min lif tuote thineru hederun gesithi,* 65 —. *to te then ewigon mendislon,* 66 —.

Die Vorstellung des Räumlichen tritt dagegen etwas zurück:

Ps. *bilitha iro te niewehte bringen salt,* 72,20 —; ä. 72,22 —. (vgl. nhd. *Zunichte.*)

Die rein räumliche Bedeutung Hin ist es, welche den Dativverhältnissen zu Grunde liegt und im Englischen zur Anwendung von *To* geführt hat. Als Dativverhältnisse könnte man auffassen:

Hel. *maht thu medmos thina ti* (M. *te*) *them godes altere giban* (M. *ageban*), 1471 —. *siu te them alahe gaf all,* 3774 —. *mannes suno uuirthit te thero meginthieda farcopot,* 4461 —. *Petrus gibuocnida te Johanne,* 4599 —.

Fr. Heb. *to themo asteron hus fif malt,* 12 —. *te Aningerolo,* 115 u. ö. —. *to Aningeralo,* 192 —. *to Baleharnon,* 217 —.

Das Verhältnis des räumlichen Hin liegt auch dem Gebrauche von *Te* in den Wendungen: Sich neigen, Niederfallen vor jemandem zu Grunde, da durch diese Handlung eine Annäherung bewirkt wird.

Hel. *fellun ti* (M. *te*) *them kinda an kneobeda,* 672. — *ef thu uuili hnigan te mi,* 1102 —; ä. 1917 —.

Aus der rein räumlichen Bedeutung Hin ist auch *Te* vor dem persönlichen Objekt der Verba des Denkens, Glaubens, Sprechens, Rufens etc. zu erklären: die Gedanken, Worte u. s. w. werden zu jemandem hin gerichtet.

Hel. *thahta gerno te goda,* 236 —. *huggeat te gode,* 1662 —. *so huem so ti* (M. *auch ti*) *gode thenkit,* 957 —. *ti* (M. *te*) *them helithon sprak,* 1388 —. *hie sprak te them brudigumen,* 2050 u. v. a. (3867, 4883, 4073.)

Ps. *thenke te mi,* 54,2 —. *thenke te gebede minin,* 60,2 —. *sprecan sal ce him,* 2,5 —. *got quat ce mir* 2,7 —. *ce gode riep ik,* 3,4 (vgl. über die Mundart Heyne, Vorrede, p. VII) —. *ik eft te gode riep,* 54,17 —. *ruopen sal ik te gode,* 56,3 —; ä. 60,3 und Hel. 3646 —.

Auch nach Ausdrücken einer freundlichen Gesinnung (Zuneigung) ist *Te* durch die in ihm liegende Vorstellung des Hin gerechtfertigt.

Hel. *hie im te them uuibe minnea ginam,* 330 —; ä. 4498 —.

Nicht nur das Hin, sondern auch das Ergebnis des Hin, das Verhältnis des Zu oder An, wird durch *Te* gegeben, allerdings nur vor dem Stadtnamen *Hierusalem* (vgl. den nhd. Gebrauch).

Hel. *thuo uuarth thar gisamnod filo thar ti* (M. *te*) *Hierusalem Judeo liudo* (*uuerodes te them uuihe*), 97 —. *Crist gisah te Hierusalem blican thena berges uual,* 3684 —.

Die Vorstellung des Hin liegt auch dem im Causalverhältnis in Beziehung auf Zweck, Bestimmung, Nutzen und Ergebnis stehenden *Te* zu Grunde. Von den sehr zahlreichen Fällen dieser Art seien nur einige angeführt.

Hel. *uuarun sia fiori te thiu,* 9 —. *uurdun gicorana te thio that . . .,* 12 —. *uuarun uuirdiga ti them giuuirkie,* 20 —. *gicoran te kuninge,* 62 —. *te brudi gicos,* 147 —. *thie gumo Johannes te naman hebbean scoldi,* 133 —. *thie scal Heland* (M. *Heliand*) *te naman egan,* 266 —; ä. 443 —. *ni gibu ik that ti rada* (M. *te*) *rinco nigenon,* 226 —. *ni quam ik thi te enigon freson herod,* 263 —. *siu habda iro drohtine uuel githienod te thanke,* 506 —. *that scal te frumi uuerthan gumono huilicon,* 1018 —. *it te uuihti ni dog,* 1371 —. *ti* (M. *te*) *banen uuerthan,* 644 —. *uuarahta it* (*uuater*) *te uuine,* 2043 —.

H. Bed. *wieda that hus te thiu that . . .,* 6 —.

Fr. Heb. *ferscanga endi kiesas the to themo thienoste hared,* 227 —.

B. *that thu mi te goda githingi willias wesan,* 57 —.

Causalverhältnisse in Beziehung auf den Grund mit der Prp. *Te* sind nicht so häufig:

Hel. *sea druog all te huldi godes helagna gest,* 335 —. *te hui sind gi so forhta?* 2253 —. *fragoda te hui hie gituehodi,* 2952 —. *te hui thu mik farlieti,* 5636 —.

Für *Te* im Causalitätsverhältnis in Beziehung auf das Mittel finde ich indessen nur den einzigen Belag.

Hel. *that sea im odran uueg erlos fuorin, lithuodin sea te lande,* 684 —.

Mit diesen beiden letzten Arten der Causalität ist auch das durch Gemäss, Nach auszudrückende Verhältnis verwandt.

Hel. *hie im seggean uueldi, uuisan te uuarun,* 184 —. *gi sculon mi te uuarun seggian,* 560 —, *ni mag mann that giseggian te suothen,* 2077 —; ä. 4346, 4575 —.

Te in Beziehung auf die Zeit.

Der Anwendung der Prp. *Te* auf temporale Verhältnisse liegt zunächst ihr Gebrauch für das räumliche Hin zu Grunde; sie hat dann den Sinn von Bis, Bis zu.

Hel. *uualdan scoldi te euuondage,* 586 —. *tho ni uuas lang te thiu that man . . .,* 2781 —. *ik nu ti* (M. *te*) *aldre scal huldio thinero tholoian,* 5013 —.

Ps. *bekerda sulun uuerthun te avandi,* 58,7 —.

Aber wie wir in Raumverhältnissen *Te* in der abgeleiteten Bedeutung des vollendeten Hin, des An, Zu fanden, so findet auch beim Zeitverhältnis eine solche Verschiebung der Bedeutung statt; dann steht *Te* auf die Frage Wann? zum Ausdruck des ungefähr bezeichneten Zeitpunktes:

Hel. *thia te noon dages uuirkean quamun,* 3491 —. *hie te dage sueltan scoldi,* 5322 (nur im Cott.) —

oder auch zum Ausdrucke der Vorstellung des Während

Hel. *thu thines thiadnes te naht thriuuo farlognis,* 4693 (nur im Cott.) —. *duot im so te is uueroldi forth,* 3456 (nur C.) —. *gi sculun lethlic lon te langero huilo niman,* 1624 —.

Zweitens muss das Causalverhältnis in Beziehung auf den Zweck zu Grunde gelegt werden, um den Gebrauch des *Te* bei Angaben von Terminen zu erklären.

Ess. Hbr. *van Vehus te thrim hogetidon ahtetian mudde maltes,* 3 —. *van Brokhuson te then hogetidon nigen mudde maltes,* 9 —. *van Drene te usero herano misso tian ember honigas,* 17 —.

Fr. Hbr. *tue maldar brades eveninas to Meinhardes geras daga,* 237 —. *en suin to geres dage sanctae Thiethilda,* 282 —.

Ant, Unt.

Der ahd. Prp. *Unt* (*unz*) — siehe Graff, p. 268 ff. — stehen im As zwei Präpositionen, *Ant* und *Unt*, gegenüber; *Ant* scheint eine Zusammensetzung von *An* und *Te* zu sein, während *Unt* das ahd. *Unt* ist. Beide Worte bezeichnen das temporale Bis zu, kommen aber in den von mir durchgesehenen Texten nur sehr spärlich vor, und überdies nur im Cottonianus. Casus: Accusativ. Die betreffenden Stellen desselben sind

thia an them uuingardon . . . . thuruuuonodun forth **unt** *aband,* 3464 —. *ledit im is uuerold mid thiu, is aldar* **ant** *thena endi,* 3474 —. *Crist qual an themo crucie* **ant** *nuon dages,* 5631 —.

Weit häufiger kommen *Ant* und *Unt* mit *That* verbunden als Conjunction vor.

Hel. *that iar furthor scred antthat* (M. *untthat*) *that fridubarn godes fiuuartig habda dago endi nahto,* 450 —. *thia uueros after gengun anthat* (M. *antthat*) *sia gisahon bocan godes,* 660 —.

Der Cottonianus schreibt meistens *antthat* (*anthat, antat*); der Mon. öfter *untthat;* vgl. 541, 707, 1122, 1219, 2240 u. a. —.

Im Psalter, der, wie oben erwähnt worden, niederfränkische Mundart zeigt, kommen *Ant* und *Unt* nicht vor; ein einziges Mal steht die vollere Form *Untes* (ahd. *untass;* vgl. Graff, p. 268, Anm.) als Präposition: *untes nu farcundon sac ic uundir thin,* 70,17 —, während sie, ihrer ursprünglichen Zusammensetzung entsprechend, öfter als Conjunction steht. Um als Präposition zu dienen, nimmt *Untes* im Psalter *An* oder *Te* zu sich. *Untes an,* mit dem Accusativ verbunden, drückt das Bis in räumlicher wie in zeitlicher Beziehung aus, während *Untes Te* vielleicht nur zufällig an keiner der unten angeführten Stellen in temporalem Sinne steht. *Untes an* steht im Raumverhältnis

Ps. *uue sal leidon mi untes an Idumeam?* 59,11 —. *untes ic cundi geuualt thina untes an hoista,* 70,19 —.

Untes an im Zeitverhältnis.

untes an dag cunnis in cunnis, 60,7 —. *untes an eldi in ureldi ne farlattu mi,* 70,18 —.

Untes te begegnet uns:

Ps. *gimikilot ist untes te himilon ginatha thin, untes te uulcon uuarheit thin,* 56,11 —. *uuithirloup sin untes te hoi sinro,* 18,7 —. *uualdon sal fan seuue untes te seuue, in fan fluode untes to te gemerke ringis erthono,* 71,8 —.

XIII. Für das Verhältnis des zeitlichen Vor.

Êr.

Das temporale Vor — Vorher — wird im Altniederdeutschen durch *For* (siehe dieses) und *Er* ausgedrückt. Das nur im Heliand und im Psalter anzutreffende *Er* wird mit dem Dativ verbunden:

Hel. *thi her giuuerthan sculun êr duomes dage,* 4333 —. *that thu thines thiadnes farlognis êr hanocradi,* 4694 —; ä. 4999 —.

Ps. *foluuonon sal mit sunnun in êr manon,* 71,5 —. *êr sunnun thuruuuanot namo sin,* 71,17 — (Ellipsen).

XIV. Für das Verhältnis des Ausser und Ohne.

Âno, Sundir, Farûter.

Von diesen drei Präpositionen kennt das Ahd. nur *Ano,* das auch im Andd. bei weitem am häufigsten begegnet. Im Ahd. wird dagegen das Verhältnis des Ohne auch durch *Ussan* ausgedrückt, das dem Andd. in dieser Bedeutung fremd ist (vgl. Graff, pp. 2, 67 und 275 ff.). *Ano* (geschrieben *ano* im Cott. u. Mon.; *ana* Ps., Ess. Hbr. u. Beichte; *ane* Fr. Hbr.) regiert den Accusativ wie im Ahd. und bezeichnet zunächst das Verhältnis des Ausser in einschliessendem wie ausschliessendem Sinne. Einschliessend steht *Ano*

Hel. *thar uuas gumono gitald ano uuiƀ endi kind uuerodes atsamna fif thusundig,* 2871 —.

Ausschliessend dagegen

Ess. Hbr. *van Hukreda similiter, ana that holt te then hogetidon, that ne geldet thero ambahto neuuethar,* 7 —.

Fr. Hbr. *van themo vehusa sculon geldan med then foreuuerkon* 75 *hova . . . âne thena Ast-hof,* 99 —.

Die Bedeutung des Ohne ist erst aus der Bedeutung Ausser hervorgegangen. *Âno* findet sich in diesem Sinne

Hel. *ik iuu thena man gibu ano uuig endi ano uuroht,* 4483 —. *sia ano is helpa ni mugun uuiht athengean guodes,* 1767 —. *huilica craft haƀit thie mennisco muod ano thiu maht godes,* 5032 —.

Ps. *an erthon uuostera in âna uuega,* 62,2 *) —.

B. *Ik stal, ik farstolan fehoda, ana orlof gaf, ana orlof antfeng,* 36 —.

---

*) Anm. *Uuega* ist nicht, wie Heyne annimmt, Acc. Pl., welcher *uuegas, uuegos* heissen müsste, sondern der Dat. Sing., welchen der niederfränkische Übersetzer, verleitet durch den lat. Text *sine via,* fälschlich gesetzt hat. Wir haben im Ps. schon Fälle dieser Art beobachten können.

Im Heliand steht *Ano* einmal hinter seinem Nomen: *that hie thena lid lose af is lichomon endi ina ano cume up te himile,* 1489 —.

Als Adverbium mit nachfolgendem Genetiv, wenn man mit Heyne-Rückert *sundeon* in *snndeono* verändert, ist *Ano* aufzufassen

Hel. 3868, *so huilik so iuuuer ano si, quathie, slithia* (M. *slidearo*) *sundiun* —.

Sundir.

Sundir, welches nur dem Psalter eigen ist (einmal *sundir* und einmal *sunder* geschrieben), kommt im Ahd. nicht vor. Es bezeichnet das Verhältnis des Fehlens, der Abwesendheit, also des eigentlichen Ohne; Casus: Accusativ.

sundir unreht ran ik, 58,5 —. *sunder saca gerihtoda ik herta min,* 72,13 —.

Farutar.

Farutar begegnen wir an zwei Stellen des Heliand, wo es die Bedeutung Ohne aufweist. Dem Ahd. ist es fremd. Casus: Accusativ: *libdun im faruter laster* (nur Cott.), 81 —. *uuanda that hie god enfald farutar* (M. *forutar*) *mancunnies uuiht magtig uuari,* 1058 —.

Ich stehe am Ende meiner Untersuchung. Durchgehende Unterschiede zwischen den althochdeutschen und den altniederdeutschen Präpositionen sind nicht vorhanden, wenn auch bei den einzelnen Präpositionen, namentlich hinsichtlich der Ausdehnung der Bedeutungen und des Gebrauches, Abweichungen des Altsächsischen vom Althochdeutschen hervortreten, welche hier noch einmal zusammenzustellen ich mir leider wegen des beschränkten Raumes, der mir zu Gebote steht, versagen muss.

Dr. P. Reimann.

Schul-Nachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

A. Realgymnasium.

Lehrfach.	O.- u. U.-Prima.	Ober-Secunda.	Unter-Secunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Gesammt-Stundenzahl.
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	3	17
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	5	26
Latein	5	5	5	6	6	7	7	8	49
Französisch	4	4	4	4	4	5	5	—	30
Englisch	3	3	3	4	4	—	—	—	17
Geschichte	3	2	2	2	2	2	1	1	15
Geographie	—	1	1	2	2	2	2	2	12
Mathematik (Rechnen) .	5	5	5	5	5	5	4	5	39
Physik	3	3	3	—	—	—	—	—	9
Chemie	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Naturgeschichte . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	—	14
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Summa	32	32	32	32	32	30	30.	28	248
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	6

B. Lateinlose höhere Bürgerschule.

Lehrfach.	Quarta.	Quinta.	Sexta.
Religionslehre . .	2	2	2
Deutsch	5	4	6
Französisch . . .	8	8	8
Geschichte . . .	2	1	1
Geographie . . .	2	2	2
Rechnen	6	5	4
Naturgeschichte . .	3	3	2
Zeichnen	2	2	—
Schreiben	—	3	3
Summa	30	30	28

C. Vorschule.

Lehrfach.	Stundenzahl.
Religionslehre . .	2
Lesen	5
Deutsch	5
Rechnen	6
Heimatskunde . .	2
Schreiben	4
Summa	24

Gesang und Turnen mit den Klassen des Realgymnasiums.

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Michaelis 1890 bis Ostern 1891.

A. Realgymnasium zu St. Petri und Vorklasse.

Lehrer.	Prima 32 Std.	O.-Sec 32 Std.	U.-Sec. 32 Std.	O.-Tertia 32 Std.	U.-Tertia 32 Std.	Quarta 30 Std.	Quinta 30 Std.	Sexta 30 Std.	Vorklasse	Gesammtzahl d. Lehrstunden.
Direktor vacat.										
Prof. Dr. **Pfeffer.** Ordinarius O.-Secunda.	5 Latein	5 Latein 4 Franz.								14
Prof. **Franken,** Ordinarius O.-Tertia.	4 Franz. 3 Engl.	3 Engl.		4 Franz. 4 Engl.						18
Oberlehrer **Klein,** Ordinarius U.-Secunda.	3 Deutsch		3 Deutsch 5 Latein	6 Latein						17
Oberlehrer Dr. **Damus.**	3 Gesch.	2 Gesch. 1 Geogr.		2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch.		1 Gesch. 2 Geogr.		19
Oberlehrer Dr. **Kiesow.**	2 Chemie	2 Chemie	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg. 2 Geogr.	2 Naturg. 2 Geogr.	2 Naturg.		20
Ordentl. Lehrer **Hilger,** Ordinarius U.-Tertia.			2 Gesch. 1 Geogr.		3 Deutsch 6 Latein			8 Latein		20
Ordentl. Lehrer **Taege,** Ordinarius Quarta		3 Deutsch				3 Deutsch 7 Latein	7 Latein			20
Ordentl. Lehrer **Evers,** Ordinarius Prima.	5 Math. 3 Physik		5 Math. 3 Physik		5 Math.					21
Ordentl. Lehrer **Grüning,** Ordinarius Sexta.							4 Rechn.	5 Deutsch 5 Rechn. 2 Schreib.		16
Ordentl. Lehrer **Schlüter,**		3 Physik 5 Math.								8
Dr. **Reimann,** Ordinarius Quinta.				3 Deutsch	4 Franz. 4 Engl.		3 Deutsch 5 Franz. 1 Geschicht. 2 Religion			22
Diaconus **Auernhammer.**	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.				12
Kath. Religionslehr. **Lessel.**	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.		6
Dr. **Werner,** jüdischer Religionslehrer.	2 Religion				2 Religion		2 Religion			6
Brandt.			4 Franz. 3 Engl.			5 Franz.				12
Lange.				5 Math.		5 Math.				10
Klink, Zeichenlehrer.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn	2 Zeichn.				12
Zur.							2 Schreib.	3 Relig.		5
v. **Kisielnicki,** Gesangsl.	2 Singen						2 Singen	2 Singen		6
Plog.							2 Zeichn.		2 Religion 5 Lesen 5 Deutsch 6 Rechnen 2 Heimatsk. 4 Schreiben	26
Modersitzki, Turnlehrer.	In drei Abteilungen je 2 Stunden w.									6

B. An der lateinlosen Bürgerschule.

Lehrer	Quarta 32 Stunden	Quinta 32 Stunden	Sexta 30 Stunden	Gesammtzahl der Lehrstunden.
Schlüter, Ordinarius IV.	3 Geometrie 3 Rechnen 5 Deutsch 2 Geograph.			13 Stunden
Spendlin, Ordinarius V.	8 Franz. 2 Geschichte.	8 Franz. 1 Geschichte	2 Geograph.	21 Stunden
Zur, Ordinarius VI.		2 Religion 3 Schreiben	2 Religion 6 Deutsch 4 Rechnen 3 Schreiben	20 Stunden
Grüning.		5 Rechnen		5 Stunden
Brandt.		2 Geograph.	8 Franz. 1 Geschichte	11 Stunden
Lange.	3 Naturg.	3 Naturg. 4 Deutsch	2 Naturg.	12 Stunden
Auernhammer.	2 Religion			2 Stunden
Klink.	2 Zeichnen			2 Stunden
Plog.		2 Zeichnen		2 Stunden

Die Turn- und Gesangstunden combiniert mit den entsprechenden Klassen des Realgymnasiums.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahrs absolvirten Pensa.

Prima.

Ordinarius: Im Sommer Director Dr. Ohlert, im Winter Evers.

1. Religion. 2 Std. w. — Neuere Kirchengeschichte. Lektüre des Römerbriefes Die Vorrede Luthers zum Römerbriefe. Die Augsburgische Konfession. Das Wichtigste der Dogmatik. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Übersicht über die Geschichte der deutschen Litteratur seit Lessing. Lektüre von Goethes Iphigenie und Tasso, Schillers Macbeth, Lessings Nathan der Weise, Sophokles' König Ödipus. Erklärung schwierigerer Gedichte von Goethe und Schiller. Freie Vorträge über selbstgewählte Themata. 8 Aufsätze.

1. Welche Bedeutung für die Geschichte hat das mittelländische Meer?
2. Thut Iphigenie recht, das Leben ihres Bruders aufs Spiel zu setzen?
3. Die Kunst im Dienste der Religion.
4. Wir Menschen werden wunderbar geprüft;
   Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht
   Den holden Leichtsinn die Natur verlieh'n. Klassenaufsatz.
5. Was man ist, das blieb man andern schuldig.
6. Wie entwickelt sich in Macbeth die Herrschsucht und macht ihn zum Verbrecher?
7. Freiheit und Gleichheit hört man schallen.
8. Nicht in die ferne Zeit verliere dich:
   Den Augenblick ergreife, der ist dein! Klassenaufsatz.

Beim Abiturientenexamen wurden folgende Aufgaben gestellt:

Ostern 1891. Worin fehlt Antonio gegen Tasso und wodurch macht er seinen Fehler wieder gut? Klein.

3. Latein. 5 Std. w. — Lektüre 4 Std. (Dichter 2 Std. Prosaiker 2 Std.). Gelesen wurde im Sommer Cicero's Rede pro Sulla. Vergil. Aen. II, im Winter Liv. XXI cp. 1—35 Vergil. Aen. III, 1—500. Horatius, Oden nach Auswahl. — Schriftliche Übersetzungen in der Klasse alle 14 Tage. — Wiederholung der Grammatik. — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre von Mademoiselle de la Seiglière per J. Sandeau (Ausgabe v. Velhagen und Klasing) und Laufrey Campagne de 1806—7 (Leipzig, Renger). Privatlektüre nach eigener Wahl der Schüler. — Einübung und Wiederholung der Grammatik theilweise nach Ploetz' Schulgrammatik. — Mündliches und schriftliches Übersetzen ins Französische aus Burgers Übungsbuch. — Vorträge besonders über historische Themata. — Exercitien und Extemporalien.

Aufsätze über folgende Themata:

1. Les Ostrogoths en Italie.
2. Attila.
3. La vie de Luther (Klassenaufsatz).
4. Henri VI.
5. Frédéric I., électeur de Brandebourg.
6. Frédéric-Guillaume I.
7. Causes et première phase de la guerre de Trente ans.
8. La part que les Français eurent à la guerre de Trente ans.

Beim Abiturientenexamen wurde folgendes Thema behandelt:

zu Ostern 1891: Coup d'oeil sur la lutte entre Rome et Carthage. — Prof. Franken.

5. Englisch. 3 Std. w. — Zur Lektüre dienten Shakespeare Richard II., Byron the prisoner of Chillon und Hebrew Melodies, Sheridan the Rivals (aus Herrig Brit. Classical Authors). — Repetition der wichtigsten Abschnitte aus Gesenius' Schulgrammatik. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische aus Mefferts Übungsbuch. — Exercitien und Extemporalien. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 3 Std. w. — Geschichte der Neuzeit: von der Reformation bis zum Zeitalter Ludwigs XIV. Wiederholungen aus der Geschichte des Alterthums und des Mittelalters. Herbst, Historisches Hülfsbuch. — Oberlehrer Dr. Damus.

7. Mathematik. 5 Std. w. — Analytische Geometrie. Anfangsgründe der Kombinatorik, binomischer Lehrsatz. Funktionenlehre, Maxima und Minima Repetitionen mit Aufgabenlösung besonders aus der Stereometrie und Trigonometrie. Grössere häusliche und Klassenarbeiten. — Im Sommer Direktor Dr. Ohlert, im Winter Evers.

Zum Abiturientenexamen wurden folgende Aufgaben gestellt:

Ostern 1891.

1. Einer Ellipse mit den Halbaxen a und b ist ein Quadrat eingeschrieben. Wie gross sind die Seiten desjenigen der Ellipse eingeschriebenen Rechtecks, das denselben Flächeninhalt wie das Quadrat hat?
2. Ein Dreieck zu berechnen, von welchem gegeben sind die Differenz der Quadrate einer Seiten $b^2 - c^2 = f = 2679$ qm, der von ihnen eingeschlossene Winkel $\alpha = 146^0\ 36'\ 5{,}4''$ und die 3. Seite $a = 109$ m.
3. Ein abgestumpfter Kegel, dessen Grundflächen die Radien $R = 10$ dm und $r = 5$ dm haben, und dessen Höhe $h = 12$ dm beträgt, soll durch eine den Grundflächen parallele Ebene halbirt werden. Wie gross ist der Radius der Durchschnittsfläche, und wie weit steht dieselbe von der oberen Grundfläche ab?
4. Die Grundlinie und Höhe eines Rechtecks zu bestimmen, welches bei gegebenem Flächeninhalt i den kleinstmöglichen Umfang hat.

8. Physik. 3 Std. w. — Mechanik nach Buddes Lehrbuch der Physik I. Ohmsches Gesetz, Induction, dynamoelektrische Maschinen. Repetitionen aus der Optik und Calorik. — Evers.

Zum Abiturientenexamen wurden folgende Aufgaben gestellt:

Ostern 1891:

1. Nachdem ein Körper frei fallend die Höhe $h = 20$ m zurückgelegt, fällt er auf einer schiefen Ebene mit dem Neigungswinkel $\alpha = 30^0$ von einem Punkt derselben, der die Höhe $h_1 = 15$ m über der Horizontalen hat, weiter. In welcher Zeit und mit welcher Geschwindigkeit erreicht er den Fusspunkt der schiefen Ebene, wenn die Reibung unberücksichtigt bleibt? Wie lange und wie weit bewegt er sich noch weiter, wenn der Reibungscoëfficient $\mu = \frac{1}{2}\sqrt{3}$ in Rechnung gezogen wird? Liegt der Punkt, in dem er zur Ruhe kommt, auf der schiefen oder auf der sich daran schliessenden horizontalen Ebene? Wie gross ist der Reibungswinkel? (Beschleunigung des freien Falls $g = 10\ \frac{m}{s}$).
2. Von einem Lichtpunkt, der sich auf der Axe einer Konvexlinse mit der Brennweite $f = 10$ cm in der Entfernung $a = 15$ cm von dieser befindet, fallen Strahlen auf die Linse. Nach dem Hindurchgang durch dieselbe treffen sie auf eine mit der ersten centrirte Concavlinse, Brennweite $f_1 = -15$ cm; Entfernung beider Mittelpunkte $e = 20$ cm. In welcher Entfernung von letzterer Linse liegt der Bildpunkt? Was für eine Art von Bild entsteht? Der Gang der Lichtstrahlen ist durch Zeichnung anzugeben.

9. Chemie. 2 Std. w. — Die schweren Metalle, nach Lorscheids Lehrbuch der anorganischen Chemie. Repetitionen. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Nach Gypsmodellen in zwei Kreiden, Gegenstände aus der Klasse, Innenansichten von Räumen, Skizzen. — Klink.

11. Singen. 2 Std. w. — Verbunden mit II., III. und IV. Vierstimmiger Chorgesang aus der „Auswahl von Gesängen" von P. Stein und der Chorsammlung von R. Schwalm. Die gebräuchlichsten Tonarten, deren Dur- und Moll-Dreiklänge. Das Wichtigste über Tonbildung, Tongebung etc. — v. Kisielnicki.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Professor Dr. Pfeffer.

1. Religion. 2 Std. w. — Kirchengeschichte von Konstantin bis zu Karl dem Grossen. Einleitung in das Neue Testament, verbunden mit Lektüre ausgewählter Abschnitte aus demselben. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — In der Klasse wurden gelesen Homers Odyssee mit Auswahl, Goethes Hermann und Dorothea und Balladen, Schillers Maria Stuart, Lessings Minna von Barnhelm, privatim Götz von Berlichingen und die Ilias. Kurze Übersicht über das Leben der Klassiker. Gelernt wurden Stellen aus den gelesenen Werken und die schönsten Goetheschen Balladen. Vorträge über Themata aus der Privatlektüre.

Aufsätze: 1. Wodurch erwecken Schillers „Kraniche des Ibykus" unser Interesse in so hohem Grade?
2. Telemach.
3. Vater und Sohn in Hermann und Dorothea.

4. Was erfahren wir über Hermanns und Dorotheas Leben vor ihrer Begegnung? (Klassenarbeit.)
5. Was war die Veranlassung zu den Kreuzzügen?
6. Leicester und Weislingen; eine vergleichende Charakteristik.
7. Welche Lehren giebt uns Goethe in seinem „Schatzgräber“?
8. Wie zeichnet Homer den Agamemnon?
9. Welches Bild von dem Heere Friedrichs des Grossen können wir uns nach „Minna v. Barnhelm“ machen? (Klassenarbeit.) — Taege.

3. Latein. 5 Std. w. — Lektüre 3 Std. — Grammatik 2 Std. — Gelesen wurde im Sommer Ciceros Rede de lege Manilia und Ovids Metamorphosen ed. Siebelis, Ceres, Niobe etc. — Im Winter Sallust: bell: Jugurth: 60—90 und Ovid Daedalus Meleager. — Alle 14 Tage Extemporalien, Wiederholung der gesammten Grammatik, besonders der Lehre vom Konjunktiv, Infinitiv, Gerundium, oratio obliqua nach Siberti-Meiring. — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre 2 Std· — Grammatik Std. — Gelesen wurde Thiers campagne d'Italie en 1800. Marengo. — Exercitien und Extemporalien nach Plötz' methodische Grammatik, Abschnitt VII, VIII, IX. — Sprechübungen Prof. Dr. Pfeffer.

5. Englisch. 3 Std. w. — Aus Gesenius Englischer Schulgrammatik wurden die Kapitel V—VIII durchgenommen und eingeübt. Ausgewählte Abschnitte aus Mefferts Übungsbuch wurden ins Englische übertragen. — Gelesen wurde Dickens A Christmas Carol (Velhagen & Klasing). — Exercitien und Extemporalien. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 2 Std. w. — Römische Geschichte. Herbst, Historisches Hilfsbuch. — Oberlehrer Dr. Damus.

7. Geographie. 1 Std. w — Physische und politische Geographie der fremden Erdtheile. — Oberlehrer Dr. Damus

8. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie 3 Std. w. Schwierigere planimetrische Aufgaben. Rechnende Geometrie nach Ohlerts Lehrbuch der Geometrie 1. Teil. — Ebene Trigonometrie. (Ohlerts Lehrbuch der Geometrie 2. Teil. (— Arithmetik 2 Std. w. Wiederholung der algebraischen Gleichungen zweiten Grades mit mehreren unbekannten Grössen. Die Logarithmen und logarithmischen Gleichungen. — Die geometrischen Reihen und die Zinseszinsrechnung. — Die einfachen arithmetischen Reihen — Binomischer Lehrsatz· — (Ohlerts Lehrbuch der Arithmetik 2. Teil. — Im Sommer der Direktor, im Winter Schlüter.

9. Physik. 3 Std. w. — Nach Buddes Lehrbuch der Physik: Mechanik des materiellen Punktes § 21—49. Mechanik der Aggregatzustände § 184—194, § 214—228. Akustik. Lösung von Aufgaben. — Schlüter.

10. Chemie. 2 Std. w. — Die Metalloide, nach Lorscheids Lehrbuch der anorganischen Chemie. — Oberlehrer Dr· Kiesow.

11. Zeichnen. 2 Std. w. — Schattenlehre nach der Anschauung und Theorie, Schattiren von Körpern. — Klink.

12. Singen. 2 Std. w. — s. Prima.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Klein.

1. Religion. 2 Std. w. — Kirchengeschichte bis zu Konstantin dem Grossen. Die Missionsreisen des Apostel Paulus. Lektüre der Apostelgeschichte. Einleitung in das alte Testament, verbunden mit Lektüre ausgewählter Abschnitte aus demselben. Memorieren von Psalmen. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lektüre und Besprechung von Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Einzelnes daraus wurde auswendig gelernt. Ausserdem wurden gelernt Schillers Siegesfest, Der Abend, Hektors Abschied, Die Johanniter, Lied von der Glocke und Uhlands Bertran de Born, Schloss am Meere, Des Sängers Fluch. — 8 Aufsätze.

1. Mit welchem Rechte nennt sich der Mensch den Herrn der Schöpfung?
2. Eine Schlacht. Schilderung eines Augenzeugen. Nach Schillers Gedicht: Die Schlacht.
3. Eine Stunde auf dem Bahnhofe.
4. Wie zeichnet Schiller im „Siegesfest“ die homerischen Helden? (Klassenaufsatz.)
5. Die Macht des Gesanges nach Uhlands „Bertran de Born“ und „Des Sängers Fluch“.
6. Womit rechtfertigt Rudenz seine Anhänglichkeit an Österreich?
7. Was erfahren wir von der ältesten Geschichte der Schweizer aus Schillers Wilhelm Tell?
8. Womit begründet Ajax seine Ansprüche auf die Waffen Achills? Nach Ovid Metamorphosen XIII 1—122. (Klassenaufsatz.) — Klein.

3. Latein. 5 Std. w. — Lektüre aus Curtius de reb. gest. Alexandri M. l. VII 14 bis zu Ende u. VIII. Ovid Metamorph. l. XII 612—628 u. XIII 1—575. C. 100 Verse wurden auswendig gelernt. Grammatik nach Siberti Meiring § 548—790: Tempora und Modi, Or. obl., Part., Gerund., Supinum. Im Anschluss daran Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch Abtlg. IV. Alle 14 Tage 1 Extemporale, vierteljährlich 1 Versio. — Klein.

4. Französisch. 4 Std. w. — Grammatik nach Plötz, Lekt. 46—58. — Exercitien und Extemporalien 2 Std. — Lektüre 2 Std. — Rollin, Biographies d'Hommes célèbres. — Im Sommer Dr. Pfeffer, im Winter Brandt.

5. Englisch. 3 Std. w. — Gesenius, Grammatik § 1—129. — Marryat, The Settlers in Canada. Einige Gedichte. Alle 14 Tage ein Extemporale. — Brandt.

6. Geschichte. 2 Std. w. — Griechische Geschichte. Herbst, Histor. Hilfsbuch. — Hilger.

7. Geographie. 1 Std. w. — Wie in Ober-Secunda. — Hilger.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. w.: Ähnlichkeit der Dreiecke, Proportionen am Kreise, Dreieckstransversalen und merkwürdige Punkte des Dreiecks. — Arithmetik im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. w.: Negative und Bruch-Potenzen, Wurzeln, Gleichungen 1. und 2. Grades. — Evers.

9. Physik. 3 Std. w. — Allgemeine Eigenschaften der Körper, Magnetik und Eletrik, aus der Calorik: Ausdehnung und Veränderung des Aggregatzustandes, nach Buddes Lehrbuch der Physik VI. und VII. — Evers.

10. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Das natürliche Pflanzensystem. Pflanzenanatomie und -Physiologie (Bails Lehrbuch der Botanik). — Im Winter Zoologie: Mollusken, Würmer, Echinodermen, Coelenteraten, Protozoen (Schillings Zoologie). — Oberlehrer Dr. Kiesow.

11. Zeichnen. 2 Std. w. — Körper in verschiedenen Stellungen und in Gruppen; Gegenstände aus der Klasse. Alles mit Berücksichtigung der nach Anschauung gefundenen perspektivischen Regeln. — Klink.

12. Singen. 2 Std. w. — s. Prima.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Prof. Franken.

1. Religion. 2 Std. w. — Kurzer Abriss der Reformationsgeschichte. Lektüre des Evangeliums St. Lucä. Erklärung des 3., 4. und 5. Hauptstücks. Memorieren und Erklärung von Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lektüre aus Hopf und Paulsieks Deutschem Lesebuch für Tertia mit besonderer Berücksichtigung des Epos. — Abschnitte aus der Odyssee, übers. von Voss. — Besprechen und Lernen von Gedichten, hauptsächlich von Uhland und Schiller, sowie Besprechung von Körners Zriny, nach vorangegangener häuslicher Lektüre. Abschnitte aus der Metrik und der Grammatik (zusammengesetzter Satz). Aufsätze. — Dr. Reimann.

3. Latein. 6 Std. w. — Lektüre aus Cäsar bell. Gall. lib. III—V. Grammatik nach Siberti-Meiring: Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre. Lehre über die Consecutio temp. Vom Gebrauch des Konjunktivs nach Konjunktionen. Im Anschluss daran Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch Abtlg. IV. Alle 14 Tage 1 Extemporale, vierteljährlich 1 Versio. — Klein.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre aus Michaud La troisième croisede (Velhagen u. Klasing). — Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik, aus welcher Abschnitt III, IV, V eingeübt wurden. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. — Memorieren von Gedichten und einigen Prosaabschnitten. — Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. — Prof. Franken.

5. Englisch. 4 Std. w. — Die unregelmässige Formenlehre nach Gesenius' Lehrbuch der engl. Sprache (I. Teil) und Übersetzung der entsprechenden Übungsstücke. — Einige der wichtigsten Regeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre, zu welcher Defoe Robinson Crusoe (Velhagen und Klasing) benutzt wurde. — Memorieren von Gedichten. — Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 2 Std. w. — Deutsche Geschichte von der Reformationszeit bis zum Westphälischen Frieden. Preussisch-brandenburgische Geschichte. Andrä, Grundriss der Weltgeschichte. — Oberlehrer Dr. Damus.

7. Geographie. 1 Std. w. — Physische und politisehe Geographie Deutschlands und seiner Nachbarländer. — Voigts Leitfaden. — Oberlehrer Dr. Damus.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie 2 Std. Berechnung des Flächeninhalts der Figuren § 195—197 des Lehrbuches. Pythagoräischer Lehrsatz und verwandte Sätze. § 222—231. Von der Ähnlichkeit der Figuren § 346—363. Konstruktionsaufgaben. — Arithmetik. Rechnung mit algebraischen Brüchen. Proportionen. Gleichungen des 1. Grades mit 1, 2 und 3 Unbekannten. Häusliche Aufgaben. Extemporalien. — Sommer: Schlüter. Winter: Lange.

9. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Zoologie: Anthropologie; Neuroptera, Orthoptera, Rhynchota (Schillings Zoologie). — Im Winter Mineralogie: Krystallographie; Besprechung der wichtigsten Mineralien (Schillings Mineralogie). — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Farbige Flächenornamente der verschiedenen Stilarten. Linearzeichnen: Motive aus den Stilarten: Mäander, Masswerke etc. — Klink.

11. Singen. 2 Std. w. — s. Prima.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Hilger.

1. Religion. 2 Std. w. — Lektüre der Bergpredigt. Besprechung der Gleichnisse Jesu. Erklärung des 2. Hauptstückes. Memorieren und Erklärung von Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lektüre aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek II. Erklärung und Auswendiglernen von Gedichten, besonders von Balladen von Uhland und Schiller. Aufsätze. Grammatische Repetitionen. — Hilger.

3. Latein. 6 Std. w. — Grammatik 3 Std. Wiederholung und Erweiterung des Pensums von Quarta. Syntaxis casuum nach Siberti-Meiring. Übersetzen aus Ostermann: Übungsbuch Abtheilung IV. Extemporalien. Lektüre 3 Std. Caesar bell. Gall. lib. VII. — Hilger.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre (2 St.) aus Güth, Französisches Lesebuch, mittlere Stufe. — Grammatik (Std.): Einübung von Abschnitt I. und II. aus Plötz, Schulgrammatik. — Memorieren einiger Gedichte. — Anfänge von Sprechübungen. — Alle vierzehn Tage eine Klassenarbeit. — Dr. Reimann.

5. Englisch. 4 Std. w. — Aus dem Elementarbuch der englischen Sprache von Gesenius wurden die ersten 17 Kapitel gelernt und geübt und die dazu gehörigen Stücke der ersten Reihe übersetzt. Gelesen wurden die dort abgedruckten Stücke Robin Hood und The Story of Macbeth und einige Gedichte. — Alle vierzehn Tage eine Klassenarbeit (Diktat oder Extemporale). — Dr. Reimann.

6. Geschichte. 2 St. w. — Geschichte des Mittelalters nach Andrä, Grundriss der Weltgeschichte. — Oberlehrer Dr. Damus.

7. Geographie. 2 Std. w. — Physische Geographie von Mittel-Europa. — Oberlehrer Dr. Damus.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. w.: Viereck, Kreis, Flächengleichheit. — Arithmetik im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. w.: Algebraische Addition, Subtraction, Multiplication und Division. — Evers.

9. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Pflanzendemonstrationen, Besprechung einiger natürlichen Pflanzenfamilien. Repetition des Linnéschen Systems (Bails Lehrbuch der Botanik). — Im Winter Zoologie: Vögel, Reptilien, Hymenoptera, Diptera, nach Schillings Zoologie. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Anwendung der in Quarta gezeichneten Blätter zu Rosetten, Bordüren und verschiedenen Ornamenten, in Farben ausgeführt.

Linearzeichnen: geometrische Motive, Intarsien etc. — Klink.

11. Singen: 2 Std. w. — s. Prima.

Quarta.

Ordinarius: Taege.

1. Religion. 2 Std. w. — Besprechung und Wiederholung biblischer Geschichten des Alten Testaments. Das 1. Hauptstück erläutert, das 2. und 3. gelernt. Einteilung der biblischen Bücher. Das christliche Kirchenjahr. Memorieren und Erklärung von Sprüchen und Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lesebuch von Hopf u. Paulsiek I, Abt. 3. Übungen im Lesen, Deklamieren und Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten. Wiederholung des einfachen und erweiterten Satzes. Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Abwechselnd Diktate und Aufsätze. — Taege.

3. Latein. 7 Std. w. — Wiederholung und Erweiterung des Pensums von Quinta. Verba anomala. Regel vom Accusativ und Nominativ c. Infinitiv. Die Participialkonstruktionen. Die wichtigsten Regeln von Nominativ und Accusativ. — Gen. part. — Städtenamen. — Übersetzen aus dem Übungsbuche von Ostermann für V und IV (namentlich der lat. zusammenhängenden Stücke) und aus Weller, Lesebuch nach Herodot. — Wöchentlich Extemporalien, ab und zu eine Übersetzung aus dem Lateinischen. — Grammatik von Siberti-Meiring. — Taege.

4. Französisch. 5 Std. w. — Plötz, Elementargrammatik L. 60—112. Lektüre im Sommer 1 Std., im Winter 2 Std. aus Güth, Franz. Lesebuch, Unterstufe. Wöchentlich ein Extemporale oder Diktat. — Brandt.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Griechische und römische Geschichte nach Andrä, Grundriss der Weltgeschichte. — Oberlehrer Dr. Damus.

6. Geographie. 2 Std. w. — Die europäischen Länder mit Ausnahme von Deutschland und seinen Nebenländern (Voigts Leitfaden). — Oberlehrer Dr. Kiesow.

7. Mathematik u. Rechnen. 5 Std. w. — Geometrie 3 Std. w. — Die Lehre vom Winkel und Dreieck. Einfache Konstruktionen. — Rechnen 2 Std. w. Regel de tri, Procentrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Zins-, Rabatt- und Gesellschaftsrechnung. — Im Sommer: Evers; im Winter: Lange.

8. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung einzelner Pflanzen. Einübung des Linné'schen Systems (Bails Lehrbuch der Botanik). — Im Winter Zoologie: Käfer, Schmetterlinge, Myriopoden, Spinnentiere, Crustaceen, Fische und Amphibien, nach Schillings Zoologie. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Kreis, Rosetten, Wellen- und Schlangenlinien, Bänder, doppeltgeschwungene Linie, Gefäss- und Ornamentformen, die Spiral- und Schneckenlinie, Blätter, Farbenstudien. Linearzeichnen: geometrische Konstruktionen. — Klink.

10. Singen. 2 Std. w. — s. Prima.

Quinta.

Ordinarius: Dr. Reimann.

1. Religion. 2 Std. w. — Die biblischen Geschichten des Neuen Testaments bis zur Himmelfahrt Christi werden gelernt; ein Teil derer des Alten Testaments wiederholt. Das 1. und 2. Hauptstück mit geeigneten Bibelsprüchen. Lieder. — Dr. Reimann.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lektüre aus Hopf und Paulsieks Deutschem Lesebuch für Quinta. — Besprechung und Lernen von Gedichten. — Der erweiterte einfache Satz. — Anfänge der Interpunktionslehre. — Diktate. — Dr. Reimann.

3. Latein. 7 Std. w. — Wiederholung des Pensums von Sexta. Unregelmässige Formenlehre, Genusregeln. Deponentia. Unregelmässige Verba. Adverbia. Konjunktionen Präpositionen. Übersetzen aus dem Übungsbuche von Ostermann für VI und V. Vokabellernen aus dem Vokabularium von Ostermann für VI und V. — Wöchentlich Extemporalien. — Grammatik von Siberti-Meiring. — Taege.

4. Französisch. 5 Std. w. — Plötz, Elementargrammatik der französischen Sprache, Lektion 1—60. — Mehrere der zusammenhängenden Lesestücke in diesem Buche wurden gelesen und zu Übungen benutzt. — Alle vierzehn Tage eine Klassenarbeit. — Dr. Reimann.

5. Geschichte. 1 Std. w. — Die griechischen und römischen Sagen, nach dem Hopf und Paulsiek. — Dr. Reimann.

6. Geographie. 2 Std. w. — Asien, Afrika, Amerika, Australien (Voigts Leitfaden). — Oberlehrer Dr. Kiesow.

7. Rechnen. 4 Std. w. — Die vier Species mit Brüchen. Resolution und Reduktion benannter Brüche. Dezimalbrüche. Anwendung beider Brucharten bei Regel de tri. Kopfrechnen. Häusliche Übungen. — Grüning.

8. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung einzelner Pflanzen (Bails Lehrbuch der Botanik). — Im Winter Zoologie: Säugetiere (Schillings Zoologie). — Oberlehrer Dr. Kiesow.

9. Zeichnen. 2 Std w. — Zeichnen geradliniger Gebilde nach Dr. Stuhlmann. — Plog.

10. Schreiben. 2 Std. w. — Übungen der deutschen und lateinischen Schrift nach der Vorschrift des Lehrers. — Zur.

11. Singen. 2 Std. w. — (Mit V. der lateinlosen Bürgerschule vereint.) Erweiterung und Befestigung der Notenkenntnisse. Die Dur-Tonleiter und deren Dreiklang. Das Wichtigste aus der allgemeinen Gesanglehre. Ein- und zweistimmige Lieder aus dem Liederbuch von G. Damm. — v. Kisielnicki.

Sexta.

Ordinarius: Grüning.

1. Religion. 3 Std. w. — Bibl. Geschichten des Alten Testaments. Das 1. Hauptstück gelernt und erläutert. Bibelsprüche und Lieder gelernt. — Zur.

2. Deutsch. 5 Std. w. — Lesen, Wiedererzählen und Deklamieren nach Hopf und Paulsieks Lesebuch. Die Wortarten. Der einfache und erweiterte Satz. Wöchentlich orthographische Übungen. — Grüning.

3. Latein. 8 Std. w. — Formenlehre bis zu Konjugationen einschl. Übersetzen und Vokabellernen nach dem Übungsbuch und Vokabularium von Ostermann (Grammatik von Siberti-Meiring). Wöchentlich 1 Extemporale. — Hilger.

4. Geschichte. 1 Std. w. — Griechische Sagen. — Oberlehrer Dr. Damus.

5. Geographie. 2 Std. w. — Die notwendigsten geographischen Vorbegriffe, Übersicht über die physische und politische Geographie der fünf Erdteile. — Oberlehrer Dr. Damus.

6. Rechnen. 5 Std. w. — Wiederholung der vier Species in unbenannten Zahlen. Resolution. Reduktion. Die vier Species in benannten Zahlen. Zeitrechnung. Kopfrechnen. Häusliche Übungen. — Grüning.

7. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Besprechung der wichtigsten Repräsentanten aus allen Klassen des Tierreichs nach Schillings Zoologie. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

8. Schreiben. 2 Std. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. Übungen nach Vorschriften von der Hand des Lehrers. — Grüning.

9. Singen. 2 Std. w. — (vereint mit VI der lateinlosen Bürgerschule.) Intonations- und Treffübungen. Die Stammtöne. Das Notensystem. — Übung der c-dur-Tonleiter. Einstimmige Lieder aus dem Liederbuch von G. Damm. — v. Kisielnicki.

Lateinlose höhere Bürgerschule.

Quarta.

Ordinarius: Schlüter.

1. Religion. 2 Std. w. — Besprechung und Wiederholung biblischer Geschichten des Alten Testaments. Das 1. Hauptstück erläutert, das 2. und 3. gelernt. Einteilung der biblischen Bücher. Das christliche Kirchenjahr. Memorieren und Erklärung von Sprüchen und Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 5 Std. w. — Lesen, Erzählen und Deklamieren nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Satz- und Interpunktionslehre. Diktate und Aufsätze. — Schlüter.

3. Französisch. 8 Std w. — 5 Std. Gramm. Ploetz: Schulgrammatik, Lect. 1—28; wöchentl. 1 Extemp. 3 Std. Lectüre: Kühn. Franz. Lesebuch. — Spendlin.

4. Geschichte. 2 Stdn. w. — Im Sommer griechische Geschichte, im Winter römische Geschichte nach Andrä: Grundriss der Weltgeschichte. — Spendlin.

5. Geographie. 2 Stdn. w. — Physische und politische Geographie der europäischen Länder mit Ausnahme Mittel-Europas. — Schlüter.

6. Mathematik u. Rechnen. 6 Std. w. — Geometrie 3 Std Die Lehre vom Winkel, Dreieck und Viereck. — Rechnen 3 Std. Zusammengesetzte Regel de tri, Prozentrechnung, Zins und Rabattrechnung. — Schlüter.

7. Naturgeschichte. 3 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung schwierigerer Blütenpflanzen und Kulturgewächse; Einübung des Linnéschen Systems und Einordnung der analysierten Pflanzen in dasselbe. Im Winter Zoologie: Käfer, Schmetterlinge, Tausendfüsser, Spinnentiere, Kruster, Fische und Amphibien. (Bails Grundriss der Naturgeschichte aller drei Reiche). — Lange.

8. Zeichnen. 2 Std. w. —

9. Singen. 2 Std. w. — S. Prima.

Quinta.

Ordinarius: Spendlin.

1. Religion. 2 Std. w. — Die bibl. Geschichten des Neuen Testaments nach Blech bis zur Himmelfahrt Christi. Das 1. Hauptstück und das 2. ohne Erklärung gelernt. Bibelsprüche und Lieder. — Zur.

2. Deutsch. 4 Std. w. — Deutsches Lesebuch für Quinta von Hopf und Paulsiek. Lesen 2 Stunden: Die prosaischen und poetischen Lesestücke wurden meistens zergliedert und ihr Inhalt kurz wiedererzählt. — Gelernt wurden die im Kanon verzeichneten Gedichte. — Grammatik 1 Stunde: Wiederholung und Erweiterung des Sextanerpensums (Deklination, schwache und starke Konjugationen, einfacher erweiterter Satz, Wortstellung etc.) im Anschluss an den Abriss des Lesebuchs. Wöchentlich 1 Diktat. — Im Sommer Brandt, Winter Lange.

3. Französisch. 8 Std. w. — Lekt. 2 Std. Gramm. 6 Std. Gelesen wurden Stücke des ersten Teiles von Kühn: Franz. Lesebuch. Grammatik nach Plötz: Elem. Grammatik Lekt. 60—106. Wöchentl. ein Extemporale. — Spendlin.

4. Geschichte. 1 Std. w. — Deutsche Sagen und Erzählungen. Im Sommer Brandt, im Winter Spendlin.

5. Geographie. 2 Std. w. — Die aussereuropäischen Erdteile. Im Sommer Spendlin, im Winter Brandt.

6. Rechnen. 5 Std. w. — Die vier Species mit Brüchen. Resolution und Reduktion benannter Brüche. Dezimalbrüche, Anordnung beider Brucharten bei Regel de tri. Kopfrechnen. Häusliche Übungen. — Grüning.

7. Naturgeschichte. 3 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung einzelner Blütenpflanzen und der wichtigsten Kulturgewächse nach Bails Grundriss der Naturgeschichte aller drei Reiche. Pflanzenanalysen. — Im Winter: Das Knochensystem des Menschen, die Menschenrassen und die Säugetiere nach Bail's Grundriss. — Lange.

8. Schreiben. 3 Std. w. — Übungen nach Vorschriften von der Hand des Lehrers. — Zur.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Zeichnen geradliniger Gebilde nach Dr. Stuhlmann. — Plog.

10. Gesang. 2 Std. w. — S. Real-Quinta.

Sexta.

Ordinarius: Zur.

1. Religion. 2 Std. w. — Bibl. Geschichten des Alten Testaments bis zur Teilung des Reichs. Das 1. Hauptstück gelernt und erläutert. Bibelsprüche und Lieder. — Zur.

2. Deutsch. 6 Std. w. — Lektüre aus Hopf und Paulsiek für Sexta. Der einfachte und erweiterte Satz und die Wortarten. Memorieren von Gedichten. Wöchentlich ein Diktat. — Zur.

3. Französisch. 8 Std. w. — Plötz, Elementargrammatik. Lect. 1—53. Wöchentlich ein Extemporale. Einige Gedichte. — Brandt.

4. Geschichte. 1 Std. w. — Griechische Sagen. — Brandt.

5. Geographie. 2 Std. w. — Das Wichtigste aus der allgemeinen Erdkunde. Die ausserdeutschen Länder Europas. — Spendlin.

6. Rechnen. 4 Std. w. — Die vier Species in benannten Zahlen. Zeitrechnung. Kopfrechnen. Häusliche Übungen. — Zur.

7. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Besprechung der wichtigsten Vertreter aus allen Klassen des Tierreichs. — Lange.

8. Schreiben. 3 Std. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. Übung der deutschen und lateinischen Schrift nach der Vorschrift des Lehrers. — Zur.

9. Singen. 2 Std. w. — s. Real-Sexta.

Vorklasse.

Ordinarius: Plog.

1. Religion. 2 Std. w. — Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testaments. — Sprüche. — Lieder. — Das erste Hauptstück mit der Erklärung. — Plog.

2. Lesen. 5 Std. w. — Fertigkeit des Lesens erstrebt. Der Inhalt der Lesestücke besprochen und das Gelesene wiedererzählt. Deklamationen. Lesebuch: Hopf und Paulsiek — Plog.

3. Deutsch. 5. Std. w. — Die wichtigsten Rede- und Satzteile. Deklination des Substantivs und Adjectivs. Comparation und Conjugation. Orthographische Übungen und wöchentliche Diktate. — Plog.

4. Rechnen. 6 Std. w. — Die vier Species mündlich und schriftlich. Resolvieren. Reducieren. Kleines und grosses Einmaleins. — Plog.

5. Heimatskunde. 2. Std. w. — Vorbegriffe der Geographie. Erdteile. Heimatskunde speciell. — Plog.

6. Schreiben. 4 Std. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. Deutsche und lateinische Schrift nach der Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. — Plog.

Dispensationen vom evangelischen Religionsunterricht haben nicht stattgefunden.

Katholischer Religionsunterricht:

vom 1. Juni 1890 an.

Erste Abteilung (Prima, Ober- und Unter-Secunda): Die besondere Glaubenslehre nach Dubelmann, Leitfaden I u. II.

Zweite Abteilung (Ober- und Unter-Tertia, Quarta): Die Sakramentenlehre (Diözesankatechismus III. Hauptstück).

Dritte Abteilung (Quinta und Sexta): Vom Glauben (Diözesankatechismus Hauptstück I). Die ersten 30 biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments (Schuster, Biblische Geschichten). — Vikar P. Lessel.

Jüdischer Religionsunterricht.

Erste Abteilung (Prima und Secunda): 1 Std. w. — Nach Dr. D. Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Litteratur. Geschichte der Juden im Mittelalter. Wiederholung der biblischen Geschichte und der israelitischen Glaubenslehre.

Zweite Abteilung (Tertia und Quarta): 1 Std. w. — (Levy, Biblische Geschichte. Dr. Büdinger, Leitfaden). Von Hiskijahn bis Esra'. Pflichtenlehre.

Dritte Abteilung (Quinta und Sexta): 1 Std. w. — (Levy, Biblische Geschichte). Von der Schöpfung bis zum Tode Mosis, mit besonderer Berücksichtigung der aus dem Laufe der Ereignisse abzuleitenden Moral. — Rabbiner Dr. Werner.

Turnunterricht

wird in drei Abteilungen in je zwei wöchentlichen Stunden erteilt von dem Herrn Modersitzki mit Unterstützung der Herren Mohn, Paschke, Sawatzki, Siedowski.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Unterm 5. April 1890 verfügt das Königl. Provinzial-Schulkollegium, dass mit Beginn des neuen Schuljahrs überall die Prädikate 1. Sehr gut, 2. Gut, 3. Genügend, 4. Wenig genügend, 5. Nicht genügend anzuwenden sind.

Den 5. April 1890 weist das Königl. Provinzial-Schulkollegium auf den Ministerial-Erlass vom 11. Dezember 1889 U. II. No. 8536 (Centralblatt pro 1880, Seite 185/186) hin, betreffend die Ablieferung von Arbeiten, welche Schüler eines Gymnasiums bei ihrem Übertritt zu einer andern Anstalt nach der Versetzung in die Prima angefertigt haben.

Am 25. August 1890 warnt das Königl. Provinzial-Schulkollegium davor, bei der Versetzung nach Prima oder der Prüfung für diese Klasse einen andern Massstab anzulegen bei solchen Schülern, welche die Anstalt verlassen und bei solchen, welche an derselben verbleiben oder in sie eintreten.

In der Verordnung vom 14. Januar 1891 werden die Ferien für das Schuljahr 1891/92 festgesetzt.

Ostern	Schulschluss	21. März.	Wiederbeginn	6. April.
Pfingsten	„	15. Mai.	„	21. Mai.
Herbst	„	26. September.	„	12. Oktober.
Weihnacht	„	23. Dezember.	„	7. Januar.

Unter dem Datum Danzig, den 19. Dezember hat der Magistrat von Danzig eine Zuschrift an den interimistisch mit dem Direktoriat des Realgymnasiums betrauten Berichterstatter gerichtet, in welcher der Beschluss mitgetheilt wird, die Sexta des Realgymnasiums einzuziehen und welche in Bezug darauf lautet: Zu dem Zwecke ersuchen wir Sie, die Eltern durch ihre Söhne davon gefälligst in Kenntnis setzen zu wollen, dass diejenigen Schüler des Realgymnasiums, welche zu Ostern k. J. nicht in die Quinta desselben durch Versetzung übertreten, zunächst an das Johannis-Realgymnasium gewiesen werden, sofern sie nicht auf der höheren Bürgerschule verbleiben wollen oder können. Ein Gleiches wird der Fall sein bei den Schülern, welche aus der Septima zu Ostern versetzt werden. Diese würden diesmal noch die Wahl zwischen der höheren Bürgerschule und dem Realgymnasium zu St. Johannis haben, künftig aber nur an die höhere Bürgerschule gewiesen sein. Ausserdem steht eine Teilung der Sexta der höheren Bürgerschule in Aussicht, und bietet für diese die geplante Vereinigung mit der bisherigen Handelsakademie den erforderlichen Raum und die nötigen Lehrkräfte.

Um nun die Bedürfnisfrage sowohl in Bezug auf das vorhandene, als auch auf das in Aussicht stehende Schülermaterial, sowie auf die nötigen Lehrkräfte an der Hand der gegebenen Verhältnisse rechtzeitig feststellen zu können, haben wir schon jetzt den Herrn Direktor Dr. Völkel zum Direktor der beiden zu verschmelzenden Anstalten designirt, und ersuchen Ew. Wohlgeboren ergebenst, demselben auf seinen Antrag die zur Erfüllung seines Auftrages notwendigen Unterlagen gefälligst zu unterbreiten und ihn freundlichst in seiner Thätigkeit zu unterstützen.

Um dasselbe bitten wir Sie die Herren Lehrer zu ersuchen und hoffen dann von einem solchen Zusammenwirken eine erspriessliche Entwickelung der im Einvernehmen mit dem Königl. Provinzial-Schulkollegium von uns beschlossenen Reorganisation.

Der Magistrat:

gez. **Hagemann.** Dr. **Cosack.**

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann den 14. April 1890 und schliesst den 21. März 1891. Der Lehrkörper hat sich bei Beginn des Schuljahrs insofern geändert, als drei Schulamtskandidaten, die Herren Dr. Thunert, Wittstock und Schoenenberg ihre bisher unserer Anstalt gewidmeten, in gewissenhafter Treue geleisteten Dienste entzogen, um andere Gebiete ihrer Thätigkeit aufzusuchen. Herrn Brandt wurde die zweite etatsmässige Hilfslehrerstelle, die er schon vorher provisorisch inne gehabt hatte, fest übertragen.

Der vergangene Sommer blieb nicht frei von Änderungen, welche durch Krankheit einzelner Kollegen in dem vor Beginn des Schuljahrs festgesetzten Gange des Unterrichts veranlasst wurden. Zunächst sah sich Herr Direktor Ohlert, dessen Gesundheit durch seine schon im vorjährigen Programm von ihm selbst erwähnte langwierige Krankheit gar sehr geschwächt worden war, veranlasst, wenige Wochen nach Beginn des Unterrichts einen Urlaub bei den betreffenden Behörden zu beantragen, den er, nachdem die Bewilligung auf fünf Wochen erfolgt war, in der Weise benutzte, dass er zum Teil vor, zum Teil nach den grossen Ferien von dem Unterrichte fern blieb. Seine Vertretung wurde dadurch möglich, dass die Herren Kollegen Evers und Schlüter, sowie der freiwillig an unserer Anstalt thätige Herr Schulamtskandidat Lange sich in den gesamten mathematischen und physikalischen Unterricht teilten. Ausser dem Herrn Direktor wurde noch Herr Oberlehrer Klein genötigt, zur Kräftigung seiner sehr angegriffenen Gesundheit einen vierwöchentlichen Urlaub zu beantragen, der ihm auch bewilligt wurde, und den er im Anschluss an die grossen Ferien benutzte, aber nur für die Dauer von drei Wochen. Die Stellvertretung des Herrn Kollegen wurde in geeigneter Weise mit den im Kollegium vorhandenen Kräften geregelt.

Nach den Sommerferien und nach Ablauf seines Urlaubs übernahm Herr Direktor Ohlert noch für die letzten Wochen des Sommersemesters wieder den grössten Teil der ihm ursprünglich für das Sommersemester zugewiesenen Stunden; denn mit Ablauf des Semesters sollte des Herrn Direktors Amtsführung ganz aufhören. In der schweren Leidenszeit, welche der vorjährige Winter über ihn gebracht hatte, war Direktor Ohlert veranlasst, durch die überaus schnelle Abnahme seiner Körperkräfte zu dem festen Entschluss gelangt, sein Amt, zu dessen anstrengender Verwaltung er seine Kraft nicht mehr ausreichend erkannte, ganz aufzugeben, und so stellte er gleich nach Ablauf des Schuljahrs 1889/90, noch vor Ablauf der Osterferien, an den Magistrat den Antrag, ihn zu Michaeli 1890 aus seinem Amte scheiden zu lassen. Dieser Antrag wurde von den vorgesetzten Behörden genehmigt, und so erfolgte dann am 24. September 1890 der feierliche Abschied des Direktors von der Schule, deren Leitung er im Wechsel der Verhältnisse fast zwanzig Jahre seine Kräfte gewidmet hatte.

An diesem Tage war die Aula unseres Schulgebäudes, sowie die dahinführenden Treppen und Gänge von den Schülern sehr hübsch mit Bäumen, Kränzen und Blumen geschmückt, die das Auge der bei der Feier Beteiligten angenehm beschäftigten. Zur Erhöhung der Feierlichkeit trug nicht wenig bei, dass Herr Provinzialschulrat, Geheimrat Dr. Kruse, ferner die Herren Bürgermeister Hagemann und Stadtschulrat Dr. Cosack, sowie die Herren Direktoren des Königlichen Gymnasiums und der städtischen höheren Lehranstalten erschienen. Nachdem Herr Direktor Dr. Ohlert in kurzer, herzlicher Rede von Schülern und Kollegen sich verabschiedet hatte und den Vertretern der vorgesetzten Behörden, sowie den Herren Direktoren der anderen Lehranstalten freundlichen Dank für die durch ihr Erscheinen ihm bewiesene Teilnahme ausgesprochen hatte, überreichte Herr Geheimrat Dr. Kruse nach einigen Worten ehrender Anerkennung dem aus dem Amte Scheidenden die Insignien des ihm von Sr. Majestät allerhöchst verliehenen Adlerordens IV. Klasse. Gleich darauf sprach Herr Bürgermeister Hagemann im Namen der Stadt zu Herrn Direktor Dr. Ohlert Worte des Dankes und der Würdigung, und Herr Direktor Dr. Panten richtete als Sprecher für die Herren Direktoren, als Kollege und Freund herzliche Worte an ihn, worin die Versicherung der Hochachtung und des freundlichen Gedenkens, sowie die besten Wünsche für baldige und dauernde Kräftigung seiner Gesundheit zum Ausdruck gelangten. Den Abschluss fand die ganze ernste Feier in den beiden Ansprachen, welche aus dem Kreise der Schule selbst an den liebgewonnenen Direktor gerichtet wurden. Zuerst stattete im Namen der Schüler der Primus omnium, der Ober-Primaner Meyer I und dann im Auftrage des Lehrerkollegiums als ältester Kollege der Unterzeichnete dem langjährigen Führer und Freunde den wohlverdienten Dank ab für alle Bemühungen, welchen er sich stets mit selbstlosem Wohlwollen und hilfbereiter Leutseligkeit im Interesse von Schülern und Kollegen unterzogen hatte.

Am Tage nach dieser Abschiedsfeierlichkeit verliess Herr Direktor Dr. Ohlert Danzig, um in Königsberg i. Pr. im Kreise seiner Familie, behütet und gepflegt von der Liebe seiner Gattin und seiner Kinder, sich ganz nach seinem Behagen den ihm aus früherer Zeit liebgewonnenen Arbeiten auf dem Gebiete der Mathematik und der Litteratur hinzugeben, da er sich von der Hoffnung belebt fühlte, dieses Geniessen heiterer und erquickender Ruhe werde auch bald seine besonders im Laufe der letzten zwei Jahre sehr gesunkenen Kräfte wieder heben.

Diese Hoffnung hat sich gar schnell als eine trügerische erwiesen. Herr Direktor Dr. Ohlert ist am 9. Januar 1891 nach kurzem Krankenlager durch einen sanften Tod von allen seinen Leiden erlöst worden. Er ist gestorben mit der Gewissheit, dass die von ihm geleitete Anstalt weder in der bisher bewahrten Form, noch unter demselben Namen zu weiterer Entwickelung fortbestehen werde. Kurz vor dem Scheiden aus seinem Amte erfuhr er die für das Realgymnasium zu St. Petri vom Magistrat geplanten Umwandlungen und er mochte, so lange dieselben nur erst bloss Absichten waren, an ihre Verwirklichung nicht recht glauben, indem er sich stets auf die Versicherung berief, die ihm von massgebender Stelle bei Gelegenheit der Gründung der Sexta der Lateinlosen höheren Bürgerschule war gegeben worden, wonach eine Einschränkung oder gar Beseitigung des Realgymnasiums nie und nimmer in Aussicht genommen sei.

Da es wohl von Anfang an unzweifelhaft war, dass dieser Plan sicher auch zur Ausführung kommen werde, nahm Direktor Dr. Ohlert noch in der letzten amtlichen Konferenz, die er abhielt, die Gelegenheit wahr, seinen Unmut über die ihm dadurch bereitete Enttäuschung in kurzen Worten auszusprechen.

Im Laufe der nächsten Jahre muss nun das Realgymnasium der Lateinlosen Schule weichen. Jetzt schon zu Ostern geht die Sexta A., die unterste Klasse, ein. Aufnahme neuer Schüler in diese Klasse findet nicht mehr statt. Nächste Ostern fällt dann die Quinta, und so in richtiger Reihe eine Klasse nach der andern, bis die augenblicklich vorhandenen Schüler ihr in Aussicht genommenes Ziel erreicht haben. Selbstverständlich wird die Frequenz infolge dieser Bestimmung für das Realgymnasium immer stärker sinken und die vollständige Auflösung früher notwendig machen, als augenblicklich angenommen wird. Dass allein Verminderung der Schülerzahl auf dem Realgymnasium, die neben den in unserer Stadt vorhandenen Doppelgymnasien allerdings auffallen muss, ausschliesslich der Grund zu der Massregel des Magistrats gewesen, soll hier nur deshalb betont werden, weil in einigen Kreisen des Publikums darüber Ansichten geäussert werden, welche, wenn sie auch aus vollständiger Unkenntnis der Verhältnisse hervorgegangen sind, doch leicht zu ganz falschen Urteilen über das Realgymnasium selbst führen könnten.

Herr Grüning, welcher während des Sommers von seinen Leiden ziemlich frei geblieben war, erkrankte während des Januar bald nach Wiederbeginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien und meldete sich auf unbestimmte Zeit ab. Da gleichzeitig auch Herr Lange zu einer 12tägigen Übung zu der Landwehr einberufen worden war und die Vertretung der beiden Herren von den übrigen Kollegen nicht geleistet werden konnte, wurde der Magistrat ersucht, Hilfe zu schaffen. Es wurde infolgedessen Herr Pahnke unserer Anstalt überwiesen, um wenigstens die Stundenzahl des Herrn Grüning vollständig und auch noch einige Stunden für Herrn Lange zu übernehmen. Nach 14 Tagen konnte Herr Pahnke, dem der beste Dank für seine Thätigkeit gebührt, unsere Anstalt wieder verlassen, da Herr Grüning sich wieder zum Unterricht kräftig genug fühlte und Herr Lange von seiner Übung gesund zurückkehrte.

Im Laufe des Sommers nahm Herr Oberbürgermeister, Geheimrat v. Winter seinen Abschied. Die Herren Direktoren der höheren Lehranstalten Danzigs richteten aus dieser Veranlassung an den hochverehrten Herrn eine Adresse, um demselben ihre Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Nach dem Ausscheiden des Herrn Direktor Dr. Ohlert wurde mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums dem Unterzeichneten die Stellvertretung des Direktors bis zum 1. April 1891 und Herrn Schulamtskandidaten Lange bis zu demselben Termin die Stelle eines Hilfslehrers mit Gehalt übertragen.

Das Turnfest wurde im letzten Jahre den 3. Juli in Jäschkenthal in hergebrachter Weise gefeiert. Ebenso wurden die von den hohen Behörden angeordneten geschichtlichen Gedenktage jedesmal durch besondere Ansprachen gefeiert, und zwar der 15. Juni, Todestag des Kaisers Friedrich III., durch eine Rede des Herrn Dr. Reimann, der Sedantag durch die Rede des Herrn Prediger Auernhammer, der auch für den Geburtstag des Kaisers Friedrich III. am 18. Oktober die Festrede übernahm. Zu Ehren des Feldmarschalls v. Moltke sprach am 25. Oktober Herr Oberlehrer Dr. Kiesow und am Todestage Kaisers Wihelm I., an welchem Tage zugleich die Abiturienten, welche Ostern das Zeugnis der Reife erworben hatten, entlassen wurden, sprach der Unterzeichnete zu Ehren des Heldenkaisers. Am Geburtstage des Kaisers und Königs Wilhelm II. hielt Herr Spendlin die Festrede.

Der Gesundheitszustand der Schüler, sowohl des Realgymnasiums als der Lateinlosen Bürgerschule, war das ganze Jahr hindurch ein recht erfreulicher und die Versäumnisse infolge von Krankheit waren verhältnismässig nicht auffällig. Dagegen verlor das Realgymnasium am 13. September 1890 einen treuen, hoffnungsvollen Schüler: Johannes Krüger, Schüler der Quinta, Sohn eines Kaufmannns; derselbe fand in dem Wasser der Mottlau den Tod. Die Mitschüler und Lehrer seiner Klasse gaben ihm das Geleite zum Grabe.

Der katholische Religionsunterricht, der eine geraume Zeit gar nicht gegeben worden war, wird seit dem Juni 1890 erteilt von Herrn Lessel, Vikar an der Königl. Kapelle.

Wegen der Reifeprüfungen (siehe No. IV. C.) fiel den 20. September 1890 und den 13. Februar 1891 der Schulunterricht aus. Ausserdem wurde am 1. Dezember 1890 wegen der Volkszählung und dann noch am 10. Februar 1891 (Fastnacht) nicht Schule gehalten. Im Sommer war der 6. Juni zu Ausflügen in die Ferne und nähere Umgebung Danzigs allen Klassen freigegeben.

An dem hier dauernd eingerichteten Handarbeitsunterricht für Schüler der höheren städtischen Lehranstalten haben sich auch im letzten Schuljahre mehrere Schüler des Realgymnasiums und der Lateinlosen höheren Bürgerschule beteiligt.

Mittwoch, den 11. März 1891 beehrten die beiden Herren Bürgermeister Dr. Baumbach und Hagemann die vereinigten Anstalten mit ihrem Besuche und nahmen die Klassenräume sowohl des Realgymnasiums als der Bürgerschule in Augenschein.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1890/91.

a. Realgymnasium.

	Ober-Prima	Unter-Prima	Ober-Secunda	Unter-Secunda	Ober-Tertia	Unter-Tertia	Quarta A.	Quarta B.	Quinta	Sexta	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1890	3	10	10	19	21	30	19	19	23	36	190
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1889/90	2	4	8	13	—	5	3	5	4	29	
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . .	5	6	6	14	15	22	—		26	13	
3b. Zugang durch Aufnahme.	—	1	1	—	—	1	—	1	1	8	
4. Frequenz am Anfang des Schuljahrs 1890/91.	6	12	9	20	19	33	24		31	28	182
5. Zugang während des Sommers	—	—	—	—	—	—	—		—	1	
6. Abgang während des Sommers	1	4	2	7	1	7	1		5	—	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaeli . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaeli . .	—	—	—	—	—	—	4		1	—	
8. Frequenz Wintersanfang	7	6	7	13	18	26	27		27	29	160
9a. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	2		1	—	
9b. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	1		1	—	
10. Frequenz am 1. Februar 1891	7	6	7	13	18	26	28		27	29	161
11. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891 . .	18,5	19,2	18,2	17,0	15,98	14,2	14		12,44	11,4 Jhr.	

b. Vorschule. c. Lateinlose Bürgerschule.

	Septima	Quarta	Quinta	Sexta	Summa	
1. Bestand am 1. Februar 1890	45	—	46	49	95	
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1889/90	39	—	29	35		
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . .	—	31	35	22		
3b. Zugang durch Aufnahme	25	2	6	31		
4. Frequenz am Anfang des Schuljahrs 1890/91	31	33	52	67	152	
5. Zugang während des Sommers	—	1	—	1		
6. Abgang während des Sommers	—	—	1	2		
7a. Zugang durch Versetzung zn Michaeli . .	—	—	—	—		
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaeli . .	5	1	1	1		
8. Frequenz Wintersanfang	36	35	52	67	154	
9a. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—		
9b. Abgang im Wintersemester	—	1	2	1		
10. Frequenz am 1. Februar 1891	36	34	50	66	150	
11. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891 . .	10	13,57	13,06	11,56 Jhr.		

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

a. Realgymnasium. b. Vorschule.

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausländer.	Evang.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh	Ausw.	Ausländer.
1. Am Anfang des Sommersemesters	169	9	—	4	140	42	—	28	—	—	3	27	4	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	150	7	—	3	123	37	—	33	—	—	3	32	4	—
3. Am 1. Februar 1891	150	7	—	3	123	37	—	33	—	—	3	32	4	—

c. Lateinlose Bürgerschule.

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausländer.	
1. Am Anfang des Sommersemesters	140	3	—	9	122	29	1	
2. Am Anfang des Wintersemesters	142	3	—	9	122	31	1	
3. Am 1. Februar 1891	138	3	—	9	119	30	1	

C. Übersicht über die Abiturienten im Schuljahr 1890/91.

Die Reifeprüfungen fanden statt am 20. September 1890 und am 13. Februar 1891; beide unter Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Kruse und in Gegenwart des Herrn Stadtschulrat Dr. Cosack als Patronats-Kommissar.

Zu Michaeli konnte dem einen Oberprimaner, der sich der Prüfung unterzog, das Zeugnis der Reife nicht zuerkannt werden.

Zu Ostern erhielten das Zeugnis:

*1. Ernst Meyer, geb. 29. Juli 1873 zu Angerburg, evang., Sohn eines Post-Büreau-Assistenten; er will neuere Sprache und Geschichte studieren.

2. Walther Meyer, geb. 1. Juli 1873 in Danzig, evang., Sohn eines Spediteur; will sich dem Bankgeschäft widmen.

3. Carl Zillmer, geb. 29. Dezember 1870 in Bremen, evang., Sohn eines Steueraufsehers, will Architekt werden.

4. William Wopp, geb. 19. Oktober 1870 in Danzig, evang., Sohn eines Stadtsekretärs, widmet sich dem Maschinenbau.

*5. Willy Erdmann, geb. 17. November 1873 in Danzig, evang., Sohn eines Bäckermeisters, wird Jura studieren.

6. Arthur Bischoff, geb. 8. Oktober 1870 in Stolp, evang., Sohn eines Seifensieders, will Zahlmeister bei der Marine werden.

Den mit * Bezeichneten wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Das Zeugnis für den Dienst als Einjährig-Freiwillige erhielten zu Ostern 1890 13 Schüler der Unter-Sekunda, von denen 6, und zu Michaeli 5 sämmtlich die Schule verliessen.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek des Realgymnasiums zu St. Petri wurden folgende Werke im Schuljahr **1890/91** angeschafft:

1) Thompson, Die dynamo-elektrischen Maschinen, übersetzt von Gravinkel (Halle 1889).
2) Kittmann, Die Direktoren-Versammlungen des Königreiches Preussen von 1860—1889, zusammengestellt von A. Kittmann (Berlin, Weidmann 1890).
3) Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. IV. Jahrg. 1889 (Berlin, Gaertner 1890).
4) Muret, Encyclopäd. Wörterbuch der englischen Sprache (Berlin, Langenscheidt, 1891). I. Lieferung.
5) Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts (Berlin, W. Hertz, 1891).

Geschenke für die Lehrerbibliothek für das Schuljahr **1890/91.**

1) Dr. Lissauer, Die prähistorischen Denkmäler der Provinz Westpreussen (Leipzig, bei W. Engelmann).
2) Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen; herausgegeben im Auftrage des Westpreussischen Provinzial-Landtages. 7 Hefte. **Geschenke von Herrn Geheimrat v. Winter:**

1) Dr. Strauch, Theorie und Anwendung des Variationskalkuls. II. Aufl. (Zürich, bei Meyer & Zeller, 1854). 2 Bände.
2) Fundamenta nova theoriae functionum ellipticarum auctore Jac. Jacobi (Regiomonti sumptibus fratrum Borntraeger) 1829.
3) Theoria motuum planetarum et cometarum auctore L. Eulero (Berolini sumtibus A. Haude).
4) Redtenbacher, Das Dynamidensystem (Mannheim, bei Fr. Bassermann, 1857).
5) Theoretische Astronomie, ausgearbeitet nach dem Vortrage des Prof. Bessel von Sanio, stud. math. (Manuscript).
6) Über die Bahnen der Planeten und Kometen, ausgearbeitet nach dem Vortrage des Prof. Bessel, von Sanio, stud. math. (Manuscript). **Geschenke des Direktors Dr. Ohlert:**

Steinbrecht, „Nordfacade des Mittelschlosses und Conventsremter im Schloss zu Marienburg“, Holzschnitt. Geschenk des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Danzig.

Oberlehrer Dr. Kiesow, Beitrag zur Kenntnis der in westpreussischen Silurgeschieben gefundenen Ostracoden (Berlin 1890). Separatabdruck aus dem Jahrbuch der geologischen Landesanstalt. Geschenk des Verfassers.

Geschenke für die Lehrerbibliothek für das Schuljahr **1890/91 von Verlagsbuchhandlungen:**

1) James Connor, Manuel de conversation en français, en allemand et en anglais (Heidelberg, Verlag von C. Winter). 10. Aufl.
2) Corn. Nepotis Vitae, für den Schulgebrauch bearbeitet von A. Weidner (Leipzig, bei G. Freytag).
3) Commentar zu den Lebensbeschreibungen des C. Nepos, herausgegeben von Joh. Schmidt (Leipzig, bei G. Freytag).
4) A. Kuhr, Lateinische Grammatik, neu bearbeitet von Dr. Fritsche. VII. Aufl. (Berlin, bei G. Reiner).
5) Bornhak, Generalfeldmarschall von Moltke, ein Lebensbild (Berlin, bei M. Schorss).
6) Jul. Urbau, Gedenkbüchlein. 16 geistliche Lieder für die Erinnerungstage der Kaiser Wilhelms I. und Friedrich (Berlin, bei Raabe & Plothow).
7) Prof. Martus, Raumlehre für höhere Schulen I. Teil: Ebene Figuren (Bielefeld, bei Velhagen & Klasing).
8) Dr. Zurbonsen, Deutsche Litteraturkunde (Leitfaden für höhere Schulen). Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung, 1891.
9) Unterrichtsstoff für die deutsche Grammatik und Orthographie zum Gebrauch für Vorschulen und die unteren Klassen höherer Bürgerschulen etc., zusammengestellt von Lehrern der Königl. Vorschule in Berlin (2 Teile in 1 Bd. Berlin, Carl Habel). 1890.
10) Mitteilungen des Deutschen Schulvereins. Neue Folge No. 4 (Berlin 1890/91).
11) Damm, Leitfaden der deutschen Litteraturgeschichte, bearbeitet von A. Franzem (Berlin 1891. Verlag von Müller).

Den freundlichen Gebern sei hiermit der gebührende Dank ausgesprochen.

Für das physikalische Kabinet sind angeschafft:

1 Universal-Dynamomaschine von Gebr. Fraas-Wunsiedel mit Nebenapparaten.
1 periodischer Stromwender zu Jablochkoff-Kerzen.
1 Kontactlampe.
4 Glühlampen mit Schaltapparat.
1 Bernsteinlampe mit Stativ und Halter.
3 Accumulatoren.
1 Edelmann'sches Torsionsgalvanometer.
1 Rheostat.
1 Normalstimmgabel nebst kleineren Apparaten und Utensilien.

Das naturhistorische Kabinet wurde bereichert in folgender Weise: Der Primaner Meyer I schenkte ein Stück Bandachat; der Ober-Tertianer Stein einen brasilianischen Kuckuck und einen brasilianischen Specht; der Sextaner Weichbrodt 2 Gehäuse von Meerschnecken und einen Schafschädel; der Sextaner Urban 2 Cypraeen; der Sextaner Kirstein einen Korallenstock; der Sextaner Klempnaker II zwei Meerschnecken.

Ausserdem schenkten: Paschuss, Schüler der höheren Bürgerschule, IV. Klasse, einen Einsiedlerkrebs; Schulz II dgl. VI., Austernschalen; Hildebrandt, dgl. VI., Aluminium und Legierungen desselben. Auch für diese Gaben sei bestens gedankt.

VI. Mitteilungen für die Schüler und deren Eltern.

Das Schuljahr schliesst den 21. März c., und das neue Schuljahr beginnt den 6. April. Prüfung und Aufnahme neuer Schüler des Realgymnasiums für Quinta, Quarta, Tertia, Secunda, Prima findet Sonnabend, 5. April, 9 Uhr Vorm., im Zimmer des Direktors des Realgymnasiums zu St. Petri statt. Schreibmaterial, Tauf- und Impfschein (bei Schülern über 12 Jahren Revaccinationsschein), sowie Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule sind mitzubringen.

Über die Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule und in die Klassen Sexta bis Tertia, der Lateinlosen höheren Bürgerschule werden von betreffender Stelle rechtzeitig Anzeigen erfolgen.

Prof. Dr. **Pfeffer.**